MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

104 (1894)

286 (19.10.1894)

urn:nbn:de:bsz:mh40-60475

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer, für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 286. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag 19. Oktober 1894.

Der Zar.

Gestern Nachmittag ging uns über das Befinden des Kaisers von Rußland nachstehendes Telegramm zu:

Petersburg, 18. Okt. Das „Nordische Telegraphenbureau" meldet: Der Zustand des Kaisers hat sich merklich verschlechtert. Die allgemeine Schwäche und die Herzschwäche haben zugenommen.

Man macht sich wohl kaum einer pessimistischen Auffassung über den Gesundheitszustand des Zaren schuldig, wenn man aus diesen dürren Worten den Schluß zieht, daß es mit dem Herrn aller Reußen rapide dem Ende zugeht. Es war ja auch nach den Nachrichten, welche man in letzter Zeit aus Rußland las, und nach den Maßregeln, welche man aus sanitären Rücksichten dem Kaiser gegenüber in Anwendung zu bringen für gut fand, eigentlich keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden, wenn auch der amtliche Bericht noch von Hoffnung spricht.

Wie man jetzt erfährt, ist die Reise nach Korfu aufgegeben, entweder weil sie als nutzlos angesehen wurde, oder weil sie für den Kranken schon zu anstrengend war. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie sind bereits nach Livadia unterwegs. Die Königin von Griechenland mit der Großfürstin Constantin reisten bereits dorthin ab und nahmen den Pater Johann von Kronstadt mit. Ihn kommen zu lassen, rieth Pobedonoszew dem Zaren, damit der Pater für des Zaren Genesung bete. Der Zar willigte schließlich ein. Auch Großfürst Alexei, geboren 1850, von dem behauptet wird, er hätte ein ähnliches Leiden, wie sein kaiserlicher Bruder, soll vom Auslande nach Livadia unterwegs sein.

Hieraus geht der Ernst der Situation deutlich genug hervor. Es spricht auch für denselben der Umstand, daß gleichzeitig aus Darmstadt und Petersburg Nachrichten über eine Beschleunigung der Heirath zwischen dem Großfürsten-Thronfolger und der Prinzessin Alix von Hessen einlaufen. Wie aus ersterer Stadt gemeldet wird, wurde dort bereits gestern ein Hofzug bereit gestellt, der den Großherzog und die Prinzessin nach Rußland bringen soll. In Warschau wird sie der Großfürst Sergei nebst Gemahlin abholen und weiter nach Livadia bringen. Dort wird der Uebertritt der Prinzessin zur orthodoxen Kirche, unmittelbar darauf die stille Vermählung der Prinzessin mit dem Thronfolger stattfinden, so daß damit noch ein heißer Wunsch des Kaisers und auch der Kaiserin erfüllt wird. Die Vermählung muß jedenfalls vor dem 20. November erfolgen, da dann die großen Fasten beginnen. Es geht das Gerücht, daß Pobedonoszew vor acht Tagen aus unbekannten Gründen seine Entlassung erbat, aber nicht erhielt. Bei einem etwaigen Thronwechsel dürfte dieses Gesuch allerdings wohl „sofort" genehmigt werden. Der Ukas, der dem Thronfolger die Leitung der Regierungsgeschäfte überträgt und ihm zugleich einen aus einigen Ministern bestehenden Beirath zur Seite stellt, wird stündlich erwartet.

In Petersburg rechnet man natürlich schon mit dem Thronwechsel. Was die Konsequenzen desselben sein werden, ist schwer zu sagen. Pessimisten meinen, die politische Situation Europas werde durch denselben ein merklich anderes Gesicht erhalten. Der neue Zaar sei der zum Kriege drängenden Partei nicht gewachsen und diese werde die allgemeine mit dem Thronwechsel verbundene Verwirrung benutzen, ihren Einfluß mehr, als sonst möglich war, zur Geltung zu bringen. Doch ist dies jedenfalls, wie schon gesagt, eine pessimistische Auffassung. In unterrichteten Kreisen Petersburg wird vielmehr allseitig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß für übersehbare Zeit weder ein Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik noch wohl auch der Finanzpolitik eintreten wird. Auch die afghanische Frage wird viel besprochen. Noch ist die Nachricht vom Tode des Emirs nicht bestätigt, doch nimmt man an, daß die Bestätigung schon bald eintreffen wird. Es gilt als alter Erfahrungssatz, daß jeder Thronwechsel in Afghanistan zu Unruhen und selbst zu Bürgerkriegen führt, welche unter Umständen leicht die Einmischung der benachbarten Mächte herbeiführen können. Man glaubt aber nicht, daß die russische Politik, die zur Zeit andere Sorgen hat, im gegenwärtigen Augenblicke Anlaß zum thätigen Eingreifen nehmen wird; vorausgesetzt selbstverständlich, daß auch England davon absieht, die Unverletzlichkeit Afghanistans anzutasten.

Noch immer nicht völlig aufgeklärt ... Natur des schweren Leidens, von welchem der Zar heimgesucht ist. Wohl hat man allerlei medizinische Termini bei der Hand, aber es herrscht ihnen gegenüber ein tiefgehendes Mißtrauen. Dieses hat denn auch bereits eine positive Deutung erhalten. Wie uns von privater Seite aus Wien mitgetheilt wird, kursirt dort schon seit einiger Zeit über das Leiden des Zaren ein unheimliches Gerücht. Darnach soll es die Folge eines schleichenden Giftes sein, das dem Kaiser auf Veranlassung eines Nihilistenkomplottes von einem Popen gereicht worden sein soll. Die Erkrankung der Nieren sei dadurch hervorgerufen. Wir theilen dieses Gerücht natürlich mit der größten Reserve mit. Sollte es sich bestätigen, so wäre damit wieder einmal die betrübende Thatsache erhärtet, daß es nur wenigen Herrschern Rußlands beschieden ist, auf nicht gewaltsame Weise aus dem Leben zu gehen. Die Zeit wird's lehren.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Oktober

Zu der Mannheimer Denkmalsfeier macht ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." aus Süddeutschland folgende bemerkenswerthe Ausführungen von politischem Interesse:

Die in Mannheim vorgenommene Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. glorreichen und gesegneten Andenkens, an der das ganze Land Baden, das Fürstenhaus an der Spitze, und die befreundeten und stammverwandten Nachbarn in Rheinbaiern und Rheinhessen herzlichen Antheil genommen haben, ist nach allen Berichten — abgesehen von dem geschuldeten „Kaiserwetter" — würde- und wirkungsvoll verlaufen. Großherzog Friedrich hat wiederum in seiner schlichten, den Kernpunkt des Festes treffenden Weise auf das Eine, was heutzutage im Interesse des gemeinsamen Vaterlandes, welches unter Kaiser Wilhelm uns neuerstanden, noth ist, hingewiesen. Die Festlichkeit selbst und die Verdienste der daran künstlerisch und sonst patriotisch Betheiligten werden schon mittlerweile in diesen Blättern ihren Homer gefunden haben, aber vielleicht bietet sich noch ein kleiner Raum, um bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, was die liebenswürdig-schlichte, selbstlose Persönlichkeit Kaiser Wilhelms I. gerade in süddeutschen Landen und in Baden insbesondere, wo er lange Jahre ein ständig wiederkehrender Gast war, dazu beigetragen hat, die alten wirklichen und vermeintlichen Gegensätze zwischen Nord und Süd, zwischen dem starren, knappern preußischen Wesen und der in verschiedenen Nuancen andersartigen norddeutschen Gewöhnungen in der gemeinsamen, gleich kräftigen Anhänglichkeit und Liebe zu Kaiser und Reich zu vereinigen. Die unvergleichliche Staatskunst des Altreichkanzlers, die Schlachtenlenkung der wie dieser von König Wilhelm berufenen Feldherren und der Heldenmuth der deutschen Heere habe den äußern Feind besiegt, aber unvergessen muß es daneben als persönliches Verdienst dem ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches bleiben, wie sein ganzes Wesen versöhnend und anmuthend überall auf die nichtpreußischen Stammesbrüder gewirkt hat. Als Dankesausdruck dieser Empfindung darf auch das neue Kaiserstandbild am Zusammenfluß von Rhein und Neckar gelten, ohne dem Ruhme des kaiserlichen Oberfeldherrn, der jetzt im Erz an der alten Rheinschanze Wacht hält, Abbruch zu thun; und daß Kaiser Wilhelm I. in diesem Sinne ein wahrer Friedensfürst gewesen ist, verdient um so mehr Anerkennung in Zeitläuften, wo neben der confessionellen Zwietracht auch noch der Stammeshaß in den Dienst des politischen Parteitreibens gehetzt werden soll. Dagegen protestirt mit Recht ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf süddeutscher Scholle!

Die „Bad. Corresp." schreibt:

Die Gelder der Versicherungsanstalt Baden sind in der Regel wie Mündelgelder anzulegen. Es wurde jedoch mit Zustimmung des Ausschusses vom 11. April 1893 und mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern beschlossen, Anstaltsgelder auszuleihen: a. an Gemeinden und gemeinnützige Gesellschaften und Genossenschaften zu Kauf oder Bau von Arbeiterwohngebäuden mit Beschränkung auf eine Million Mark; b. auf Wohngebäude in badischen Städten von mindestens 8000 Einwohnern bis zum Betrag von 60 pCt. des pfandgerichtlichen Anschlages der Unterpfänder mit Beschränkung auf 500,000 M.; c. in Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim mit Beschränkung auf 300,000 M. Die Kapitalanlagen bestehen: in Inhaberpapieren 888,520.67 Mark, in Darlehen an Gemeinden 5,082,757.36, in Darlehen an Private 897,790 M., zusammen 6,869,068.03 M. Die Darlehen an Gemeinden sind gegeben für Arbeiterwohnungen 84,800 M., für sonstige Gemeindezwecke 4,997,957.36 M. Die Darlehen an Private sind ausnahmslos durch erstes Unterpfand gesichert. Was die Anlage von Geldern auf Arbeiterwohngebäude betrifft, so haben bis jetzt gemeinnützige Gesellschaften um solche Darlehen sich nicht beworben. Der Bewerbung einer Baugenossenschaft in Zell i. W. (18 Mitglieder, von denen jedes 10 Mark Geschäftsantheil einlegen, im Uebrigen aber unbeschränkt haften muß) konnte bis jetzt noch nicht entsprochen werden. Von Gemeinden haben nur Lahr und Offenburg sich entschlossen, zum Bau von Wohnungen durch Arbeiter und für Arbeiter vermittelnd Hilfe zu leisten. Die Versicherungsanstalt hat Lahr zu diesem Zweck 66 300 M. und Offenburg 18 500 M. zu 3½ pCt. angeliehen. Die Stadt Lahr hat 12, Offenburg 6 Versicherten ihre Fürsorge zugewendet. Beiden Städten sind jetzt bis zu 150 000 M. Darlehen in Aussicht gestellt. In neuerer Zeit ist noch die Gemeinde Fahrnau hinzugekommen. Außerdem wurden an 13 Versicherte zu Bau oder Kauf von Wohnungen 34 490 M. bis zu 50 pCt. des Schätzungswerthes zu 3 pCt. Zins und in der Regel zu 2 pCt. jährlicher Kapitaltilgung (28 Annuitäten zu 6 pCt.) angeliehen. Die Darlehen bis zu 60 pCt. des Schätzungswerthes in den größeren badischen Städten betragen zusammen 199 900 M. und vertheilen sich auf die Städte Karlsruhe mit 52 000 M., Pforzheim 51 900 Mark, Offenburg 96 000 M. Zur Erwerbung von Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekenbank, in welchen auch Mündelgelder angelegt werden dürfen, bestand bisher kein Bedürfniß. Es ist das Faustpfand der Rheinischen Kreditbank von 175 000 M. in solchen Pfandbriefen bestellt.

Ein festlicher Tag hat sich gestern in der Reichshauptstadt abgespielt, die feierliche Weihe von 132 neuen Fahnen des deutschen Heeres. Dieselbe fand vor dem Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden statt. Der Kaiser, begleitet vom General-Feldmarschall Grafen Blumenthal, führte die Fahnen vom Zeughause vor den inmitten der Truppen aufgestellten Altar und begrüßte die deutschen Fürsten und die königlichen Prinzen. Militäroberpfarrer Frommel segnete die Feldzeichen mit einer Weiherede unter Kanonenschüssen ein. Darauf übergab der Kaiser die Fahnen den Regimentern mit einer Ansprache, in der er u. A. sagte: Ernsten Gruß bringe ich heute hinüber nach dem Mausoleum desjenigen, dessen heutiger Geburtstag dereinst das ganze deutsche Vaterland zu hellem Jubel entflammte. Die Fahnen sind vor das Standbild desjenigen Preußenkönigs geführt, der in jahrelangem Ringen den Sieg an sie fesselte, dessen letzter Athemzug noch ein Segenswunsch für das Heer war. Wie 1861, als mein Großvater die Reorganisation der Waffen vornahm, herrscht auch jetzt Zwietracht und Mißvertrauen im Volke. Die Fahnen, die hier versammelt sind, sind bestimmt für ganze Truppentheile. Ich hoffe, daß die Halbbataillone, zu denen sie heute zurückgesandt werden, bald als ganze Bataillone im Heere des Vaterlandes stehen werden. Sie übernehmen jetzt diese Feldzeichen und mit ihnen die Verpflichtung, die Tradition der Hingabe an die Disciplin bis zum Tode fortzupflanzen, in unbedingtem Gehorsam gegen den Kriegsherrn, gegenüber äußeren und inneren Feinden.

Unheimlich schwillt allmählich der Arbeitsstoff für die bevorstehende Reichstagssession an. Zunächst wird der Etat wieder die weitläufigsten Verhandlungen hervorrufen, dazu kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit Vorschläge zur Abwehr der Umsturzbestrebungen und sicher eine Tabaksteuervorlage. Fest angekündigt sind ferner einige Novellen zu den Justizgesetzen und zu dem Unfallversicherungsgesetz, ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, eine Börsenreform, das bereits zweimal liegen gebliebene Reichsseuchengesetz u. v. a., dessen Fertigstellung noch nicht feststeht. Die „Freis. Zeitung" prophezeit schon einen völligen geschäftlichen Bankerott des Reichstages, und sie mag darin wohl recht haben. Daß in neuerer Zeit die Reichstagssessionen einen übermäßigen Umfang bei äußerst beschränkten Leistungen angenommen haben und die zur Regel gewordene Beschlußunfähigkeit die Schwierigkeiten noch vermehrt, ist nicht zu bestreiten. Die Schuld dieser unerquicklichen Zustände liegt aber vorzugsweise in der ziel- und nutzlosen Hereinziehung aller möglichen fernliegenden Gegenstände in die Verhandlungen, in der Durchbrechung der sachlichen Berathungen durch Parteistreitigkeiten, in dem Mißbrauch der Rednerbühne zu agitatorischen Zwecken, in der Zeitvergeudung durch breitspurige selbstgefällige Redner, in der Ueberlastung des Hauses durch zahlreiche gänzlich nutzlose, dutzendmal schon zu parlamentarischem Brei zertretene Initiativanträge. Unsere parlamentarische Geschäftsbehandlung ist in vollster Zerrüttung begriffen. Schuld ist aber nicht ein Uebermaß des Arbeitsstoffs, sondern die wachsende Unfähigkeit, die Gegenstände sachlich und mit Verzicht auf Parteiagitation zu behandeln.

Der in Berlin gestern zusammengetretene Kolonialrath erledigte die ihm zunächst zur Begutachtung vorgelegten Etatsentwürfe für Kamerun, Togo und Südwestafrika. Der Etat für Kamerun gab Anlaß zu eingehender Berathung. Namentlich wegen der Vorschläge zur Erschließung des Hinterlandes. Woermann warnte vor der Entsendung einer größeren kriegerischen Expedition und wünschte kleinere, ausschließlich für Handelszwecke. Bei der Berathung des Etats für Südwestafrika wurde die Frage einer besseren Schiffs-Postverbindung sowie der Besiedelung bis zur Berathung der Vorlagen selbst verschoben. Später wurde die Regelung der Auswanderung nach den Schutzgebieten berathen und beschlossen. Der Kolonialrath empfiehlt, gesetzlich anzuerkennen, daß

MARCHIVUM

die Uebersiedelung Reichsangehöriger in deutsches Schutzgebiet nicht als Auswanderung zu betrachten ist. Ferner soll die Uebersiedelung möglichst erleichtert werden, insbesondere durch Ableistung der allgemeinen Wehrpflicht in den Schutzgebieten selbst.

Mit der Fertigstellung des Reichstagsgebäudes wird im Etat des Reichsamts des Innern für 1895/96 die auf die Errichtung dieses Gebäudes bezügliche Position des Extra-Ordinariums, die nun schon eine lange Reihe von Jahren hinter einander im Etat immer wieder erschien, zum ersten Male fehlen. Nicht weniger als dreizehn Raten sind für den Bau gefordert worden. Dieselben sind jedesmal dem aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellten Fonds entnommen worden. Dieser belief sich anfänglich auf 24 Millionen Mark. An Zinsen wuchsen demselben 4,7 Millionen zu, bis durch Gesetz vom 11. Mai 1877 der Zinsenzuwachs eingestellt wurde, so daß der Fonds sich also thatsächlich auf 28,7 Millionen belaufen hat. Die Aufbrauchung des Fonds steht nunmehr bevor. Mit ihm geht der zweite Reichsfond zu Ende, welche aus der französischen Kriegskostenentschädigung gebildet wurden. Der erste war der Reichseisenbahnbaufonds. Von den Fonds sind noch vorhanden der Kriegsschatz, der Invalidenfonds und der Festungsbaufonds.

Die „National-Zeitung" schreibt: „Der in einer japanischen Zeitung veröffentlichte Wortlaut des am 25. August d. J. abgeschlossenen englisch-japanischen Handelsvertrages bestätigt, daß nach Austausch der Ratifikationsurkunden einerseits der zum Theil stark erhöhte Eisenbahntarif, anderseits die erweiterte Freiheit der englischen Staatsangehörigen, im Innern des Landes zu verkehren, in Kraft treten sollen. Zwischen Deutschland und Japan werden über den Abschluß eines Handelsvertrages, dessen Voraussetzung eben so wie für England der Verzicht auf die Consulargerichtsbarkeit wäre, augenblicklich keinerlei Verhandlungen geführt. Es ist daran zu erinnern, daß von den Deutschen Yokohamas, die sicherlich die dortigen Bedürfnisse am besten kennen, gegen einen solchen eventuellen Verzicht zunächst protestirt worden ist. Jedenfalls würden von deutscher Seite in jeder Hinsicht erhöhte Bürgschaften verlangt werden müssen, ehe auf bezügliche Unterhandlungen eingegangen werden könnte.

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im September 1890 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im September:

über	1894	1893
Bremen	1,674	3,678
Hamburg	1,593	2,238
deutsche Häfen zusammen	3,267	5,916
Antwerpen	516	988
Rotterdam	189	210
Amsterdam	35	9
Ueberhaupt	4,007	7,123

An deutschen Häfen wurden im September d. J. neben den vorgenannten 3267 deutschen Auswanderern noch 6717 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 3642, Hamburg 3075.

Das Ergebniß der belgischen Wahlen wird von der gesammten europäischen Presse lebhaft erörtert. Dabei fehlt es denn auch nicht an dem Hinweise, daß gerade diese Wahlen die Ohnmacht des Clericalismus gegenüber Socialdemokratie und Anarchismus gezeigt haben. In Belgien, dem klassischen Lande des Clericalismus, hat es die energischste Anwendung der vielgepriesenen clericalen Heilmittel, zumal die dort allmälig durchgeführte Herrschaft der Kirche über die Schule, nicht vermocht, das Volk vor Ansteckung durch socialdemokratische und anarchistische Lehren zu bewahren, gerade hier hat vielmehr, wie das Ergebniß der Wahlen vom 14. October zeigt, die Socialdemokratie Boden gewonnen, wie kaum in einem anderen Lande. Und noch eine andere Lehre ergeben die belgischen Wahlen: die Zeit des manchesterlichen Liberalismus ist vorüber. Die belgischen Liberalen stehen in ihren wirthschaftlichen und socialpolitischen Anschauungen durchaus auf dem Standpunkte unserer freisinnigen Volksparteiler. Ihrer Unfähigkeit, etwas zu lernen und die Zeichen der Zeit zu verstehen, ihrem starren Festhalten am manchesterlichen Doctrinarismus haben sie ihre Niederlage zu verdanken und dieselben Ursachen haben das Wachsthum der Socialdemokratie gefördert.

Wie sich die „Times" vom ostasiatischen Kriegsschauplatze melden läßt, befindet sich das chinesische Hauptquartier in Kin-Lien-Tscheng am Einfluß des Ai-Ho in den Yalu-Fluß. Die in Tientsin eingegangenen japanischen Zeitungen sollen erkennen lassen, daß das Gerücht vom Abgange eines japanischen Armeecorps aus Hiroschima eine Kriegslist war, da eine solche Unternehmung in Folge des Zustandes der japanischen Flotte unmöglich wäre. Dem „Central News" wird aus Tientsin gemeldet, die chinesische Friedenspartei mache wenig Fortschritte, obgleich Prinz Khung seine Bemühungen für den Frieden eifrig fortsetze. Soeben seien neue Verträge mit österreichischen Häusern für Lieferung von Mannlicher-Gewehren und Patronen abgeschlossen worden; auch seien große Sendungen von Waffen und Schießbedarf unter neutraler Flagge unterwegs. Nach einer Meldung des „Standard" aus Berlin soll die chinesische Anleihe an dem geforderten hohen Zinsfuß gescheitert sein. Sie werde nun wahrscheinlich in London erhoben werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Oktober 1894.

* **Staatsprüfung.** Auf Grund der maschinentechnischen Staatsprüfung sind unter die Zahl der Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen worden: Wilhelm Rees von Broggingen, Wilhelm Menningen von Neuwied, Heinrich Baumann von Bretten, Emil Eitner von Ohlau und Ferdinand Mall von Stein a. Kocher.

* **Die hochherzigen Spenden** der Herren Generalkonsul Reis (1000 Mk.) und J. Kuhn (500 Mk.) sind nach dem Wunsche der Geber in Beträgen von 50 und 25 Mk. an 40 Veteranen aus dem Kriege 1870/71 vertheilt worden; es sind aber noch 48 Gesuche eingelaufen, die leider nicht befriedigt werden können, und weitere stehen wohl noch zu erwarten. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß das edle Beispiel der genannten Stifter noch Nachahmung fände, damit aus Anlaß der Enthüllung des Kaiserdenkmals noch einige Spenden, wenn auch von geringerer Höhe, an würdige und nothleidende Veteranen oder an deren Wittwen und Waisen vertheilt werden könnten.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** beging gestern der im ganzen badischen Lande bekannte und hochangesehene Bezirksbauinspektor Behaghel in Heidelberg, der bekanntlich ein geborener Mannheimer ist.

* **Ueber den vorgestern hier verstorbenen Oberamtsrichter August Stolz** schreibt die amtliche „Karlsr. Ztg.": Der in Mannheim unerwartet rasch verstorbene Amtsgerichtsvorstand, Oberamtsrichter August Stolz, war 1844 geboren, besuchte die Gymnasien Tauberbischofsheim und Freiburg und sodann an letzterem Orte die Universität; während letzterer Zeit war er Mitglied des Corps Suevia. 1868 Rechtspraktikant geworden und nach Rückkehr aus dem Feldzug 1870/71 wurde der Verstorbene 1871 Referendär, 1872 Notar in Ettenheim, 1875 Gerichtsnotar in Bonndorf und 1876 in Buchen. Bei der Neuorganisation der Gerichte trat er 1879 zum Richterstand über und blieb in Buchen als Amtsrichter. Von 1883 an wirkte er als Amtsrichter bezw. Oberamtsrichter in Heidelberg und siedelte 1890 als Dienstvorstand des Amtsgerichts nach Mannheim über. Der Verstorbene hat sich durch sein joviales, menschenfreundliches und liebenswürdiges Wesen, sowie seine unermüdliche Pflichttreue allerorts die wärmsten und aufrichtigsten Sympathien erworben. Er hinterläßt eine tieftrauernde Gattin und vier Kinder, denen allgemeine Theilnahme entgegengebracht wird. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Nachdem das Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz** beinahe 4 Jahre in Kraft ist, entstehen durch die immer größer werdende Zahl der Beitragswochen oft Schwierigkeiten, welche durch Zuhilfenahme einer von dem Calculator der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse in Halle S. G. Franke herausgegebenen Tabelle, die Jahre 1888—1900 umfassend, vermieden werden. Die Tabelle ist sehr übersichtlich und kann man beim Einblick derselben sofort jeden Tag ermitteln, in welche Beitragswoche er fällt bezw. wie viel Wochen seit Bestehen des Gesetzes Beiträge geleistet sein müssen. Die Tabelle kann deßhalb allen Versicherungs-Anstalten, Controllbeamten, Krankenkassen und Schiedsgerichten zur Anschaffung empfohlen werden. Mit Rücksicht auf den sehr geringen Preis von 40 Pfg., Partienpreis 30 Pfg., sollte die Tabelle bei Niemand fehlen, der mit dem Gesetze beschäftigt ist. Die Tabelle ist vom Herausgeber zu beziehen.

* **Bazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins.** Der Bazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins ist in diesem Jahre außerordentlich reich beschickt worden, so daß der Kauflust der Freundinnen und Freunde des Vereins ein weites und anziehendes Feld offen steht. Die Preise sind humane, auch soll die bei solchen Gelegenheiten übliche, für Manchen etwas schmerzliche Sitte, daß nämlich die eifrigen Verkäuferinnen nicht „herausgeben", bei diesem Bazare nicht angewandt werden. Dem guten Willen sind natürlich keine Schranken gesetzt. — Die biblischen lebenden Bilder, welche an den beiden Abenden zur Darstellung kommen werden, versprechen schon nach der ersten ordentlichen Probe recht wirkungsvoll zu werden.

* **Todtschlag wegen unglücklicher Liebe.** Jenes blutige Eifersuchtsdrama, dem am 13. August d. J. die Volkssängerin Wtwe. Elise Klötzl zum Opfer fiel, hatte gestern ein Nachspiel vor dem Schwurgericht, vor welchem sich der 28 Jahre alte Ausläufer und Komiker Ludwig Lazary von Frankfurt a. M. zu verantworten hatte. Die Anklage gegen ihn lautete auf Todtschlag und es lag ihr folgender Sachverhalt zu Grunde: Lazary war schon zu Lebzeiten des Mannes der Klötzl, des im Frühjahr d. J. verstorbenen Komikers A. Klötzl, als er in der Gesellschaft dieses Letzteren mitwirkte, zu der Klötzl in Beziehungen getreten, ohne indessen bei dem Gegenstand seiner Neigung besonderes Entgegenkommen zu finden. Die kühle Behandlung, die ihm Seitens der Frau seines Kollegen zu Theil wurde, und die Eifersucht, die ihm der Umstand einflößte, daß ein Bekannter Klötzls, der 64 Jahre alte Maschinist Zisch, sich häufig in ihre Gesellschaft drängte und durch Geschenke anscheinend ihre Gunst zu gewinnen versuchte, verstärkten seine Leidenschaft nur noch mehr. Er verließ in Folge eines Bruchs die Gesellschaft Klötzls, söhnte sich aber mit diesem wieder vor dessen Tode aus. Klötzl soll ihm die Fürsorge für seine Frau anempfohlen haben. Nach dem Tode Klötzls trug er sich ernstlich mit dem Gedanken, dessen Wittwe zu heirathen, doch stieß er bei derselben auf keine Neigung. Die ablehnende Haltung und die häufige Anwesenheit Zisch's in der Wohnung der Klötzl auch nach dem Tode ihres Mannes, sowie bei den Concerten, entfachten seine Eifersucht nur noch mehr und brachten ihn zu dem Entschluß, die Klötzl und sich selbst aus der Welt zu schaffen. Das war schon drei Monate vor der That. Er suchte damals wieder ihrer Gesellschaft beizukommen und schrieb ihr zu jener Zeit einen Brief, worin er drohte: „Wenn ich bis Sonntag nicht spielen kann, dann naht die Stunde der Entscheidung!" Frau Klötzl war ihm in keiner Weise gewogen, sie sagte, als man sie bezüglich Lazary's fragte: „Ich will keinen jungen Mann, der einen Stehkragen trägt, mir ist der Alte gut genug." Sie meinte damit offenbar den Zisch. Etwa 1 Monat, nachdem Frau Klötzl jenen Brief erhalten hatte, hörte die Mutter Lazary's in einer Nacht das Knacken eines Hahnes, sie erhob sich aus dem Bett, sah nach und fand, daß ihr Sohn einen Revolver abgedrückt hatte, der aber versagte. Auf ihren Vorhalt entgegnete er, es werde doch noch etwas passiren. Am Abend vor der That spielte er in Gesellschaft der Klötzl im „Wilden Mann", wobei er in hohe Aufregung kam, als Zisch sich mit der Klötzl wieder unterhielt, gegen Zisch äußerte er aber kein Wort, sondern begleitete denselben noch nach Hause. Andern Tags — es war Montag — ging er trotz Zuredens seiner Mutter nicht ins Geschäft. Zwischen 8 und 9 Uhr besuchte er die Klötzl. Er hatte ihr wahrscheinlich bei diesem Besuch Vorwürfe gemacht und es ist zu einer heftigen Scene gekommen. Er besuchte dann noch verschiedene Wirthschaften ohne irgendwo mehr zu trinken als ein Glas Bier. Dann kaufte er beim Trödler Herzmann einen Revolver und bei Kaufmann Zipperer Patronen, die zu der Waffe von 7 Millimeter Kaliber paßten. Er lief hierauf noch planlos in der Stadt herum, bis er vor die Konkordienkirche kam. Er ging in diese hinein, wie er angibt, um sich darin zu erschießen. Ein ihm bekannter Maurer, der darin arbeitete, führte ihn auf den neuen Thurm, wo er mit den dort vespernden Bauarbeitern ein Glas Bier trank. Als er mit einem der Arbeiter dann die Aussicht betrachtete,

Feuilleton.

— **August Freiherr v. Babo.** Ueber ein kürzlich verstorbenes Mitglied dieser in Baden wohl bekannten und hoch angesehenen Adelsfamilie lesen wir im „Wiener Fremdenblatt" unter dem Datum des letzten Dienstag Folgendes: „Der bekannte Oenologe und frühere Direktor der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg Herr August Freiherr v. Babo sen. ist gestern Nachmittag auf seinem Besitze in Weidling gestorben. August Wilhelm Freiherr v. Babo stammt aus einer alten Tiroler Adelsfamilie, welche im XVIII. Jahrhunderte in den Freiherrnstand erhoben wurde. Der Großvater Babo's, welcher die Freiherrnwürde erhielt, war Direktor der Militär-Akademie in München und zugleich ein gefeierter Dichter. Der Vater des jetzt Verblichenen, Lambert Josef Leopold v. Babo, als landwirthschaftlicher Schriftsteller und speziell als Oenologe berühmt, war Direktor eines landwirthschaftlichen Privatinstituts auf seinem Familiengute Weinheim im Großherzogthume Baden, auf welchem August Freiherr v. Babo am 28. Januar 1827 geboren wurde. Schon von Jugend an zeigte er eine besondere Vorliebe für landwirthschaftliche Studien, welchen er auch an der Universität in Heidelberg mit besonderem Eifer oblag. Nach Vollendung seiner Universitätsstudien war er einige Zeit als Assistent seines Vaters in Weinheim thätig und trat hierauf in die Dienste der badischen Landwirthschafts-Gesellschaft. In dieser Stellung leistete er, namentlich durch die Meliorationen, welche er auf dem Kaiserstuhle ausführte, Hervorragendes. Im Jahre 1860 wurde Babo nach Oesterreich berufen, um als Direktor an die Spitze der damals gegründeten Weinbauschule in Klosterneuburg zu treten. In dieser Stellung hatte nun Babo vollauf Gelegenheit, eine für das Land segensreiche Thätigkeit zu entfalten. Er führte eine rationelle Bodenbearbeitung ein und wirkte für eine zweckmäßige Auswahl der Rebsorten. Auch in der Kellerwirthschaft wirkte Babo bahnbrechend durch Lehren und Beispiel. Auf litterarischem Gebiete entfaltete Babo gleichfalls eine reiche Thätigkeit. Babo's Wirken wurde auch vielfach anerkannt, von Sr. Majestät dem Kaiser wurde er durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone ausgezeichnet, landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften zeichneten ihn wiederholt durch Ehrendiplome, Ehrenmedaillen 2c. aus.

— **Eine Manöver-Geschichte.** Eines Tages während der Manöver — so erzählen die „Fränk. Nachr." — kommt in ein oberfränkisches Dorf der Quartiermacher einer Infanteriekompagnie. Der Quartiermacher hat Durst und begibt sich nach dem Wirthshaus, macht aber, als er wieder herauskommt, ein bedenkliches Gesicht: das Bier ist schlecht und kostet 12 Pfg. Zum Glück erfährt er, daß im Dorf noch eine zweite Bierquelle fließe, die den doppelten Vorzug habe, daß das Bier gut sei und nur 10 Pfg. koste. Der Mann macht eine Probe, die zur vollen Zufriedenheit ausfällt, und will berappen. Wie groß ist aber sein Erstaunen, als man die Annahme des Geldes verweigerte: von Fremden dürfe man kein Geld nehmen; hier sei ein Konsumverein, und nur wer Mitglied sei, könne hier sein Geld los werden. Darauf entspinnt sich ein kurzes Hin und Her: der Quartiermacher will nichts geschenkt haben und der Bierverzapfer nichts annehmen. Schließlich findet sich ein Ausweg: der Soldat tritt dem Verein bei! Sein Name wird in die Vereinsliste eingezeichnet, und der Nickel darf nun eingesteckt werden. Der Quartiermacher hat aber ein kameradschaftliches Herz; was hilft ihm das gute billige Bier, wenn die ganze Kompagnie schlechtes zu 12 Pfg. trinken muß? Auch diesen Knoten weiß er zu lösen: er schreibt die Kompagnieliste ab, und — am Abend ergötzt sich die ganze Kompagnie, lauter Mitglieder des Konsumvereins, am billigen Gerstensaft! Der Wirth des Ortes schnaubt Rache. Er geht zum Hauptmann und „steckt" ihm, daß Leute der Kompagnie einem Verein beigetreten seien. Der Hauptmann verspricht, ein „Exempel zu statuiren"; er hält, als die Kompagnie versammelt ist, eine Ansprache. Mit tiefem Bedauern habe er vernehmen müssen, daß Leute seiner Kompagnie sich unterfangen, einem Verein beizutreten, ohne sein Wissen und ohne seine Zustimmung, wie sich solches mit der militärischen Zucht vertrage u. s. w.; er wolle nicht hoffen, daß am Ende gar politische Dinge dahinterstecken. Jeder, der dem Vereine beigetreten, solle das „Gewehr über" nehmen. In diesem Augenblicke klappt ein Griff, wie er selten so präzise gesehen worden, und die ganze Kompagnie steht mit „Gewehr über" da. Der Hauptmann macht trotz des Prachtgriffes ein betroffenes Gesicht, ruft dann auf's Geradewohl einen Mann heraus und fragt weiter: „Sie sind also Mitglied; was haben Sie Aufnahmegebühr bezahlt?" — „Nichts, Herr Hauptmann." — „Welches sind die Statuten?" Der Mann schweigt und ein Zweiter wird herausgerufen; auch dieser schweigt. Der Hauptmann ändert die Fragestellung: „Welchen Zweck hat denn der Verein?" Nun kommts heraus: Bierverschank, weil den Leuten das Bier im Wirthshaus nicht mehr behagte. Das Gesicht des Hauptmanns wird schon heller; er läßt sich den Hergang berichten, reitet dann ein paar Schritte auf und ab und frägt weiter: „Sie glauben also, daß das der ganze Grund ist?" — „Jawohl, Herr Hauptmann." — „Die Halbe kostet nur 10 Pfg.?" — „Jawohl, Herr Hauptmann." — „Und das Bier ist gut?" — „Jawohl, Herr Hauptmann!" ruft die Kompagnie wie aus einem Munde. „Nun," sagte der Hauptmann, mit dem ganzen Gesicht lächelnd, und winkt den zwei Mann, wieder einzutreten, „wenn's so ist, dann tret' ich auch bei!"

— **Vom Kaiser von Rußland.** Man schreibt uns: „Vor drei Wochen, kurz bevor die Krankheit des Zaren sich verschlimmerte, starb im Winterpalaste zu Petersburg eine englische Dame, eine gewisse Miß Strutton, die Erzieherin des gegenwärtigen Kaisers von Rußland gewesen war. Bald nachdem der Zar die Trauerbotschaft erhalten hatte, begab er sich in den Palast, um, wie er sagte, seine alte Erzieherin noch einmal zu besuchen. Im Sterbezimmer lag Alexander III. lange Zeit neben dem Todtenbette auf den Knieen und weinte bitterlich. Die Diener zogen sich discret zurück, und der Zar hob, nachdem er den kalten Leichnam der Frau, die für ihn eine zweite Mutter gewesen war, mehrere Male geküßt hatte, den entseelten Körper auf und trug die schwere Bürde ganz allein zum Sarge, wo er sie sanft bettete; er faltete der Todten die Hände und bestreute den Sarg und die Leiche mit frischen Blumen. Miß Strutton hatte den jungen Alexander Romanow geliebt wie einen Sohn, und er vergalt ihr diese mütterliche Zärtlichkeit. Als noch der ältere Bruder des gegenwärtigen Zaren, der präsumtive Thronerbe, am Leben war, kümmerte sich der Kaiser Alexander II. wenig um seinen Zweitgeborenen; der junge Prinz wurde für die militärische Laufbahn bestimmt und sollte dereinst oberster Befehlshaber der kaiserlichen Garde werden. Damals wandte ihm seine alte Erzieherin ihre ganze Liebe zu; für sie hieß er immer nur „Sascha" — [illegible]rtliche Verkleinerungsform für Alexander — und bis zum Tage ihres Todes nannte ihn Fräulein Strutton nie als „Kanderchen". Der Beerdigung der alten Dame wohnten der Zar mit seinen beiden Brüdern bei; sie folgten dem Leichenwagen zu Fuß vom Palaste bis zum englischen Friedhof, die ungefähr zwei Kilometer von einander entfernt sind. Der Kaiser und seine Brüder hatten den Sarg auf ihren Armen vom Sterbezimmer bis zum Wagen getragen. Als der Sarg in die Gruft niedergelassen wurde, nahm der Zar den Hut ab und kniete nieder; eine Zeit lang blieb er inbrünstig betend in dieser Lage, und als er sich erhob, war er tief erschüttert und Thränen schimmerten in seinen Augen.

MARCHIVUM

agte er: „Adieu, Mannheim, ich sehe dich doch nicht mehr." Von der Konkordienkirche begab er sich in die Wohnung der Klötzl. Was hier vor dem Attentat vorgegangen, weiß man nicht; er selbst schilderte den Vorgang folgendermaßen: Die Klötzl habe ihm geklagt, die 6 Mk., die sie Tags vorher eingenommen, seien schon wieder ausgegeben, wenn sie nur auf dem Markt Bohnen mitgenommen hätte. Darauf habe er gesagt, Bohnen habe er mitgebracht (er habe die blauen Bohnen seiner Munition gemeint). Sie habe, weil sie ihn nicht verstand, gelacht und nun habe er den Revolver aus der Tasche und habe auf ihren Kopf zwei Schüsse und auf sich einen Schuß abgegeben, der aber nicht traf. Als die Mitbewohner des Hauses in das vorher verschlossene Zimmer drangen, habe er freiwillig seinen Revolver abgegeben und gesagt: „Sie ist schuld d'ran!" und später, als ein Schutzmann ihn abführte: „Liese, verzeih' mir, ich hab' Dir unrecht gethan." Das jüngste, erst wenige Wochen alte Kind der Unglücklichen lag, als die ersten Zeugen den Schauplatz der Blutthat betraten, im Bette, während das ältere zwei Jahre alte Kind bei der Mutter am Boden lag und den blutenden Kopf mit beiden Händchen umfassend fortwährend rief: „Mutter! Mutter!" — Der Angeklagte hatte heute bei seiner Einvernahme eine höchst unglückliche Art der Vertheidigung gewählt, er wollte von nichts mehr wissen und beschränkte sich darauf, den Thatbestand bis zur Konkordienkirche mit Ausdrücken, es kommt mir vor, als wenn es so gewesen wäre und ich glaube, es war so, zu verstokeln, als ob er einen schweren Traum erzähle. Nach der Beweisaufnahme war kein Zweifel, daß Lazary sich mit der That schon monatelang vorher beschäftigt hat. Der Angeklagte, der nicht vorbestraft ist, seiner Mutter jeden Pfennig seines Verdienstes ablieferte und stets fleißig und anständig war, genießt den besten Leumund. Der Staatsanwalt plaidirte auf Annahme des Todtschlags, da die Aufregung den Angeklagten der ruhigen Ueberzeugung beraubt habe, sonst müßte die Anklage auf Mord lauten. Obwohl die Persönlichkeit des Angeklagten subjektiv für Annahme mildernder Umstände sprechen könne, so stünden die Rohheit der That, die Tödtung eines wehrlosen Weibes, einer Mutter in Gegenwart ihrer beiden kleinen Kindlein, einer milderen Auffassung entgegen, er bitte daher dem Angeklagten keine mildernden Umstände zuzubilligen. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Geißmar, beschränkte sich darauf, für die Bewilligung mildernder Umstände einzutreten und die schon vom Staatsanwalt hervorgehobenen mildernden Gesichtspunkte noch weiter auszuführen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen, worauf das Gericht eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren gegen den Angeklagten aussprach.

* **Ein kleiner Preßprozeß** beschäftigte gestern Nachmittag das hiesige Schwurgericht. Unter der Anklage eines Vergehens gegen § 130 R.-St.-G.-B. stand der 24 Jahre alte Redakteur des antisemitischen „Badischen Volksboten" in Heidelberg, August Schäfer. Das Crimen wird gefunden in einem in der Nummer 68 des Blattes vom 1. Sept. l. J. enthaltenen Gedicht mit der Ueberschrift: „Was ist der Jude?" welches mit der Wendung schließt: „— und muß Prügel haben." Schäfer, der stellvertretend das Blatt leitete, soll durch dieses Gedicht zu Gewaltthätigkeiten gegen die Juden gereizt haben. Der Angeklagte behauptete in seiner Einvernahme, das Gedicht dem Berliner Antisemitischen Generalanzeiger entnommen zu haben und zwar als eine Entgegnung auf einen im „Badischen Landesboten" erschienenen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Was ist ein Schutzmann?" und mit dem Satze schließt: „— und muß Zulage haben." Er habe das Gedicht nur für Scherz gehalten und es nicht als aufreizend betrachtet. Der Staatsanwalt Herr Geiler ließ noch eine Eventualschuldfrage stellen, die auf ein Delikt im Sinne des § 21 Pr.-G. Bezug nahm. Herr I. Staatsanwalt Geiler suchte in seinem Plaidoyer nachzuweisen, daß das Gedicht kein einfacher Ulk sei, wie der Angeklagte behaupte, sondern eine grobe Schmähschrift. Man müsse einen Unterschied darin machen, wo ein solches Gedicht zum Abdruck gelange. Der Redakteur eines Witzblattes kann sich vielleicht einer derartigen Ausrede bedienen, daß er einen Scherz gemacht habe, bei dem Redakteur eines politischen Blattes liege die Sache aber anders. Es werde da zum Volke gesprochen, die Volksleidenschaften würden aufgewühlt und zur Durchprügelung der Juden aufgefordert. Es stehe aber wohl außer Frage, daß man zu Gewaltthätigkeiten aufreize, wenn man Jemanden öffentlich anstifte, einen Dritten durchzuprügeln. Redner beantragte die Bejahung der ersten resp. der zweiten Schuldfrage. Herr Rechtsanwalt Dr. Alt führte als Vertheidiger des Beschuldigten aus, daß der Abdruck des unter Anklage stehenden Gedichtes wohl nur als ein Scherz betrachtet werden könne. Der Angeklagte habe gewiß nicht im Ernste daran gedacht, daß durch die Veröffentlichung dieses Gedichts Jemand veranlaßt werden könne, mit der Durchprügelung der Juden anzufangen. Auch von einer Verhöhnung der heiligsten Gefühle und Gebräuche der Israeliten könne bei dem Gedichte keine Rede sein. Wenn der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft darauf hinweise, daß in dem „Volksboten" ständig Artikel mit der gleichen Tendenz als wie sie das in Rede stehende Gedicht verfolge, veröffentlicht würden, so hätte die Staatsanwaltschaft eben diese strafbaren Artikel unter Anklage stellen sollen, und nicht das völlig harmlose Gedicht. Die Großh. Staatsanwaltschaft sei in der Erhebung dieser Anklage unbedingt zu weit gegangen. Die Geschworenen schlossen sich der Auffassung der Vertheidigung an und verneinten beide Schuldfragen, sodaß die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. Das Verdikt der Geschworenen wurde von einem Theile des Publikums mit Beifallsbezeugungen aufgenommen, was dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Herrn Landgerichtsdirektor Weizel, Anlaß gab zu einer ernsten Rüge und zur Drohung mit Räumung des Zuschauerraumes.

* **Ihren schrecklichen Verletzungen erlegen** ist gestern im hiesigen Allgemeinen Krankenhause die in H 7, 20 bedienstet gewesene Barbara Siefert von Rohrbach bei Heppenheim, welche, wie schon gemeldet, in einem Gasthof in Käferthal wegen verschmähter Liebe Vitriol getrunken und sich hierdurch schwere innere Brandwunden zugezogen hatte.

* **Schneller Tod.** Als sich der pensionirte Oberschaffner Dantes, wohnhaft in P 5, 13, von einem Ausgang nach Hause begab, fiel er auf der Treppe um und war todt. Der herbei gerufene Arzt konstatirte Herzschlag.

* **Bankerott gemacht** hat das hiesige bekannte Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft von Ph. Guttmann, Inhaber Phöbus Guttmann.

* **Im Konkurs gegen die Bankfirma Salomon Maas** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag, 6. November, angesetzt worden.

* **Konkurse in Baden.** Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Leistenfabrikanten Adolf Reinmuth, früher in Neunkirchen, zur Zeit in Karlsruhe; Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Berblinger in Baden; Prüfungstermin Freitag, 7. Dezember. — Baden. Ueber das Vermögen des Gastwirths August Berger und dessen Ehefrau, Rosa geb. Krust, in Badenscheuern; Konkursverwalter Großh. Notar Gallus in Baden; Prüfungstermin Dienstag, 13. November.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, 20. Oktober. Der neue Luftwirbel aus Nordeuropa wandert über das mittlere Rußland nach Osten. Ueber Schottland einerseits, Oesterreich-Ungarn, der Balkanhalbinsel und Italien andererseits liegt je ein leichter Hochdruck von wenig über 760 mm, über Südfrankreich und Spanien ein Luftwirbel von 755 mm. Für Samstag und Sonntag ist zwar größtentheils trübes, aber nur zu wenig und vereinzelten Niederschlägen geneigtes, in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels. °	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
18. Okt.	Morg. 7⁰⁰	751,9	2,2	100	still		
18. „	Mittg. 2⁰⁰	747,4	6,2	90	NW 2		
18. „	Abds. 9⁰⁰	745,0	6,6	98	still	4,8	
19. „	Morg. 7⁰⁰	743,4	6,4	100	still		

Höchste Temperatur den 18. Oktober 6,9°
Tiefste „ vom 18/19. „ 5,6°

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg,** 17. Okt. Zwei Opern haben wir in diesem Jahre hier schon zu hören bekommen: „Carmen" und den „Troubadour". Das den Opern sehr wollwollend gegenüber stehende Publikum ist von den Aufführungen ganz befriedigt worden. Das Orchester ist sehr gut, die Chöre genügen und unter den Solisten sind ziemlich viele hübsche Talente, wenn manche auch noch Anfänger sind. — Der hiesige Frauen-Verein hat auch in diesem Jahre eine Anzahl von Universitätsprofessoren zu Vorträgen gewonnen. Diese beim Publikum sehr beliebten Vorträge bringen dem Verein ein schönes Geld. — Der Kaufmännische Verein eröffnet die Reihe seiner Vortragsabende am Samstag mit einem dramatischen Vortrag des Herrn Prof. Strakosch in Wien. — Der Bach-Verein hat sechs große Konzerte unter der Mitwirkung hervorragender Solisten in Aussicht genommen.

* **Vom Odenwald,** 18. Okt. Am Montag hatten wir auf unsern Höhen während des ganzen Tages Schneegestöber und seitdem wieder ständiges Regenwetter. Leider sind noch allerorts Kartoffeln auf dem Felde. Der Preis derselben ist hier fortwährend im Sinken begriffen, während vor acht Tagen der Doppelzentner allgemein mit 4,50 Mark verkauft wurde, werden heute höchstens nur 4 Mark per Doppelzentner bezahlt. Die Ursache liegt wohl darin, da dieses Jahr die Leute mit Futtermittel wohl auch gesegnet sind.

* **Karlsruhe,** 18. Okt. Heute Vormittag wurde der Kassengehülfe des städtischen Leihhauses, Max Seeger, im Hardtwalde erschossen aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Seeger wurde gestern seines Dienstes enthoben, weil er in einer Reihe von Fällen bei der Einlösung von Pfändern dem Publikum zu hohe Zinsen in Anforderung gebracht und die unrechtmäßig erhobenen Beträge für sich verwendet hat. Diese Beträge belaufen sich auf 100 Mark. Eine Benachtheiligung der städtischen Pfandleihkasse liegt nicht vor.

* **Freiburg,** 18. Okt. Im Dachstuhl der neuen Herz Jesu-Kirche brach Feuer aus, welches den Dachstuhl theilweise zerstörte. Der Ausbruch des Brandes steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Lötharbeiten, die gegenwärtig am Thurmdach vorgenommen werden.

* **Kleine Mittheilungen.** In Grafenhausen geriethen mehrere junge Leute auf dem Heimwege vom Kronenwirthshause, wo sie anläßlich der stattgefundenen Bürgermeisterwahl zusammen waren, in Wortwechsel, welche bald in Thätlichkeiten ausarteten, bei denen das Messer leider wieder eine traurige Rolle spielte. Ein junger Bursche wurde durch einen Stich in den Unterleib schwer verwundet, ein anderer erhielt einen Stich in den Oberarm. Der Messerheld, welcher zur Artillerie einrücken sollte, wurde verhaftet. — In Konstanz stürzte sich der 50 Jahre alte verheirathete Steuereinnehmergehülfe Heinrich Schäufele in einem Anfall von augenblicklicher Geistesstörung von der Brüstung des neuen Leuchtthurms herab in den See und ertrank.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Speyer,** 17. Okt. Vor dem Schöffengericht kam die Anklage gegen die zwei Männer aus dem Morgenlande, die des Betrugs und der Vornahme unberechtigter Sammlungen unter Vorspiegelung falscher Thatsachen beschuldigt sind, zur Verhandlung. Sie waren durch Spanien, Frankreich, Belgien, Holland und von da rheinaufwärts über Mainz, Worms nach Roxheim, Bobenheim, Frankenthal, Oggersheim und Speyer gekommen, hatten sich als katholische Priester ausgegeben und hatten überall gesammelt für den Neubau einer Kirche in ihrer Heimath. Geographische Kenntnisse hatten sie übrigens gar keine. Die Untersuchung war äußerst schwierig, da die Verhafteten nur mangelhaft italienisch und ihre chaldäische Heimathssprache nicht korrekt schreiben konnten. Fließend konnten sie syrisch lesen. Als Dolmetscher für ihre Sprache war Herr Pfarrer Kapper von Karlsberg geladen. Die beiden Angeklagten, die Nestorianer oder Chaldäer, keine Katholiken, sind, wurden nur wegen Bettels zu drei Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft (seit Ende Juli) verurtheilt wurden. Sie werden durch die Verwaltungsbehörde nach ihrer Heimath abgeschoben werden.

* **Lampertheim,** 18. Okt. Drei hiesige Arbeiter wurden verhaftet und nach Mannheim eingeliefert, welche vorige Woche in angetrunkenem Zustande kurz vor Waldhof einen Pflug auf das Bahngeleise gelegt hatten, der glücklicherweise von der Maschine des bald darauf eintreffenden Arbeiterzuges zermalmt wurde.

* **Kleine Mittheilungen.** In Hüttschenhausen kam es gelegentlich der Kirchweihe in einem Wirthslokale zu Streitigkeiten, bei welchen der Makler Klos von dem 25jährigen Sohne der Wittwe Kling von Miesau durch Stockschläge derart verletzt wurde, daß bald darauf der Tod eintrat. Kling wurde verhaftet.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 18. Okt. (Schwurgericht.)

8. Fall. Auf Antrag der Firma Degerlohn Söhne in Mosbach mußte der hier wohnende Schuhmacher Ferdinand Schnitzler von Haßmersheim am 27. März d. J. vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid leisten. Unter dem von ihm beschworenen Vermögensverzeichniß waren aber nicht aufgeführt: 1. eine Baarsumme von mindestens 800 M., 2. eine Forderung von 100 M. an die Wtb. Häring in Neckarau, 3. verschiedene Möbel, die er durch fingirten Vertrag scheinbar in Miethe hatte. Die Geschworenen befanden den Angeklagten nur des Falscheids aus Fahrlässigkeit schuldig und das Gericht verurtheilte ihn deßhalb zu 9 Monaten Gefängniß, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft. Vertth.: R.-A. Dr. Kay.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Letzten Mittwoch gab man die „Pagliacci". Herr Merkel sang den Tonio und zeigte auch in dieser Partie musikalische Sicherheit und Darstellungstalent. Herr Moser junior hatte ebenfalls als Silvio einen schönen Erfolg. Wenn auch seine Leistung die Anfängerschaft noch verräth, so berechtigt sie doch zu sehr schönen Hoffnungen.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Das Interesse, welches man der gestrigen Aufführung der „Ehre", der erstmaligen in dieser Saison, entgegenbrachte, war ein wohlberechtigtes, da mehrere Darsteller sich neu in ihren Rollen präsentirten. Herr Ludwig Schreiner freilich, den wir uns freuen wieder den unsrigen nennen zu dürfen, war in der Rolle des Kurt Mühlingk eigentlich kein Neuling. Er hat diese Partie schon während seines letzten Engagements hier oftmals gespielt und zwar mit der überlegenen, feinen und stilvollen Darstellung, wie sie eben nur ein talentirter und gebildeter Schauspieler aufzuweisen vermag. Auch gestern Abend bewährte Herr Schreiner vollauf seinen alten guten Ruf, den er bei unserm Theaterpublikum mit Recht genießt. Das feine Air des jungen Aristokraten, das odi profanum vulgus, welches Sudermann in jede Faser dieser Figur gelegt hat, die ganze hohle Blasirtheit des Lebemanns brachte er sowohl im äußeren Benehmen als im wohldurchdachten Spiel mit bestem Erfolge zum Ausdruck. Herrn Kökert sahen wir zum ersten Male als Lothar Brandt. Diese Rolle liegt fast ganz in der Lieutenants-

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

56 (Fortsetzung.)

Gardiner glaubte, aus Bérard's Blicken mit Sicherheit schließen zu dürfen, daß Fortier sein Freund sei und Vertrauen verdiene; so konnte derselbe nach einer glücklichen Idee, die Gardiner durch den Kopf geschossen, zu einer Mittelsperson werden, welche dem ferneren Vorhaben der Verbündeten die trefflichste Handhabe bot.

Am Tage nach dem im vorigen Kapitel Erzählten versah sich Gardiner mit seiner Jagdausrüstung, in welcher er wohlbedacht, um nicht mehr bei den Bewohnern Aufmerksamkeit damit zu erregen, schon seit Langem häufig auf der Insel jagend umherzuschweifen pflegte, bestieg seine Jolle und ließ sich nach der Insel Ron hinüberrudern, wo er ans Land stieg. Es war Nachmittags 3 Uhr, die Hitze, wie stets am Tage, groß, und es konnte so wenig auffallen, daß er sich an einer Stelle, wo eine leichte Bodenvertiefung, die dem Regenwasser sich zu sammeln gestattete, einige spärliche Bäume hervorgetrieben hatte, im Schatten eines der letzteren ruhend im Grase ausstreckte, wie es aufgefallen sein würde, wenn Jemand, der ihm begegnete, ihn, den man so häufig als Jäger umherstreifend zu sehen gewohnt war, dort irgendwo an einsamer Stelle nach Wild spürend, getroffen hätte.

Die Bodensenkung aber lag an dem Wege, der vom Bagno quer durch die Insel führte, und es war ebenso wahrscheinlich, daß die Colonne der Sträflinge bei ihrem Nachmittagsspaziergange dieses Wegs daher kommen, wie daß sie in der glühenden Hitze an dieser Stelle, der einzigen in der Nähe, die ein wenig Schatten bot, eine Rast machen würde.

Seine Voraussetzung hatte ihn nicht getäuscht. Er hatte — scheinbar schlummernd, jedoch so placirt, daß er den Weg nach dem Bagno hin übersehen konnte — kaum ein halbes Stündchen am Platze geweilt, als das dumpfe Geräusch vielfacher Schritte auf dem Boden das Herannahen einer Menschenschaar verkündete. Wenige Minuten später erschien der Sträflingstrupp auf dem Wege, geführt von einigen bewaffneten Wächtern, — eine größere Vorsicht war hier nicht von Nöthen. Wohin sollte ein Gefangener hier fliehen, wenn er wirklich eine Flucht versuchte? Nach kurzer Strecke erreichte er, gleichviel nach welcher Richtung er sich gewandt hätte, das Meer, diese unabsehbare, unüberschreitbare flüssige Mauer, die ihn von der übrigen Welt unüberwindlicher trennte, als das festeste menschliche Bauwerk es vermocht, und über die in ihrer Weite von Tausenden von Meilen hinweg zu gelangen, selbst ein Boot nicht genügt haben würde, wenn er ein solches besessen. Es hätte ein Schiff, Proviant für viele Wochen dazu gehört, und selbst dann wären hurtige Dampfer im Hafen zur Verfolgung bereit gewesen, denen nicht zu entrinnen war, Geschütze, deren vernichtende Kugeln schneller fliegen als das schnellste Schiff, das vor ihnen flieht. Nein, hier war ein Entweichen eines Sträflings nicht zu fürchten!

Die Colonne machte am Rande der schattigen Stelle einen Halt zum Ruhen. Die Wächter stutzten mißtrauisch, als sie einen Fremden bemerkten; aber man erkannte alsbald den gefeierten Mr. Gardiner in ihm, den vielberufenen Helden des Tags, den Freund des Commandanten, des Gouverneurs, den man gewohnt war, jagend Kreuz- und Querzüge auf den Inseln machen zu sehen, und man beruhigte sich. Er schlief und man durfte einen solchen Mann nicht stören. Die Wächter lagerten sich in respectvoller Entfernung in dem Schatten des ihm abgelegensten letzten Baumes, die Sträflinge im Sonnenbrande auf dem freien Raume, oder gingen, sich mit den Händen Kühlung zufächelnd, langsam auf und ab.

Für letzteres entschied sich auch Bérard. Er hatte Gardiner erkannt, wie dieser, verstohlen unter den gesenkten Lidern hervorblinzelnd, ihn bemerkt hatte, und errieth leicht die Absicht des vermeintlichen Schläfers.

Langsam, lässig auf und niederschreitend, bei jeder Rückkehr sich dem Liegenden um ein Weniges mehr nähernd, flüsterte er ihm, als er nahe genug war, um von ihm gehört zu werden, beim Vorübergehen zu: „Schützen Sie Fortier! Suchen Sie, ihn gleich mir in die dritte Klasse zu bringen. Sie dürfen ihm unbedingt vertrauen."

Er entfernte sich und warf sich eine Strecke weiterhin auf das Gras nieder, ohne zurückzukehren. Doch die wenigen Worte hatten Gardiner genügt. Er wußte jetzt, daß er auf Fortier bauen könne, und demgemäß wollte er handeln. Noch einige Minuten unbeweglich liegend, schien er dann zu erwachen und blickte sich überrascht um. Die Nachbarschaft, in der er sich sah, schien ihn unangenehm zu berühren, die Wächter begriffen das nur zu wohl. Er erhob sich, grüßte flüchtig zu den Wächtern hinüber, die ehrerbietig von ihren Plätzen aufsprangen, und ging. An den Sträflingen vorüberschreitend, bemerkte er Fortier, der mit doppelter Kette an einen verworfen aussehenden kleinen Kerl angeschlossen war und ihn achtungsvoll grüßte. Er schien von Bérard unterrichtet zu sein, daß Gardiner ein Freund sei. Dieser dankte dem Gruß leichthin und entfernte sich.

„Zu heiß, zu heiß!" äußerte er ärgerlich, als er den Wächtern nahe genug war, um von ihnen gehört zu werden. „Well, mag das bischen Creatur, das ich hier allenfalls erlegen würde, heute ungeschossen bleiben. Ich ziehe die Kühle in meiner schattigen Cajüte vor!"

Damit wandte er sich, wie der Jagd überdrüssig, und schritt der nahen Küste zu. Die seiner harrende Jolle führte ihn auf sein Schiff zurück.

In wenigen Worten war Jeanne von dem Verlauf der Excursion unterrichtet.

„Sie sehen, theure Miß, die Sache verläuft bis jetzt vortrefflich, und Alles läßt sich gut an", schloß der Amerikaner in großem Eifer seinen Bericht. „Dieser Fortier ist eine Mittelsperson, oder sagen wir besser, als vorgeschobene Person ein unschätzbares Werkzeug für uns und wird uns dazu dienen, all' unsere Gegner hinters Licht zu führen. Zuvörderst müssen wir ihn freilich an Ihres Vaters Seite haben, allein ich verbürge mich dafür, daß ihn der Commandant auf unser Zuthun in die dritte Klasse versetzt. Ich vermeide, bei dem Verfahren, welches uns diese glückliche Chance ermöglicht, auch Strengste, irgend welches Interesse für Ihren Vater zu folgen, und lenke deshalb die Möglichkeit jedes Argwohns von diesem ab."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

sphäre, welche Herr Kökert mit entschiedenem Glück beherrscht. Das fanden wir auch gestern Abend aufs Neue bestätigt. Dieser Lothar Brandt, welcher seinem eigentlichen Beruf nach Kaufmann ist, muß auch im Civilrock nichts anderes als der schneidige Offizier sein, wenn man sein Benehmen erklärlich finden will. Herr Kökert traf diese Nuance sehr gut und erzielte damit einen schönen Erfolg. Die Partie der Alma Heinecke ist nunmehr Frl. Hofmann zugefallen, nicht zum Nachtheil dieser Rolle. Die junge Dame besitzt hervorragende Talente, die nur noch der Vollendung bedürfen. Gestern Abend zeigte sie, daß sie außer den ihr gewöhnlich in den Schooß fallenden Backfischrollen auch schwierigere Probleme zu lösen im Stande ist. Alma Heinecke birgt neben der Naivetät eine tüchtige Portion Raffinement in sich, ein Gemisch, welches Frl. Hofmann ausgezeichnet zu geben wußte. Im 3. Akte, wo Alma den grellen Uebergang von rührenden Thränen zum Trotz durchmacht, bot Frl. Hofmann eine geradezu überraschend fertige Leistung. Die übrigen Rollen waren in bekannter Weise besetzt. Die Damen Frau Jacobi, Frl. v. Rothenberg, Frl. Wittels und Frl. De Lankl. leisteten ebenso Tüchtiges wie die mitwirkenden Herren Jacobi, Neumann, Stury, Tietsch, Eichrodt und Lösch. Die Gesammtaufführung unter Herrn Jacobi's Leitung war eine recht befriedigende. H. M.

Theater-Notiz. Zufolge der vielen auswärtigen Nachfragen nach einer Sonntagsaufführung von „Hohenzollern" im Interesse auswärtiger Theaterbesucher wird dasselbe nächsten Sonntag den 21., im Vereine mit Görénin's „Talmah" wiederholt. Da die Sonntagvorstellung im Abonnement A stattfinden muß, wird demgemäß die Première von „Talmah" am Freitag im Abonnement B gegeben werden.

Marcella Sembrich-Concert. Die viel gefeierte Sängerin, Marcella Sembrich, hat gestern Abend im Saalbau ein leider nicht sehr zahlreich anwesendes Publikum bezaubert. Die Künstlerin, welche in Frankreich, Rußland, ja in ganz Europa Triumphe feiert, hätte bei ihrem ersten Erscheinen hier auf einen gefüllten Saal Anrecht gehabt; diejenigen, welche gekommen waren, haben es sicher nicht bereut, diesen bezaubernden Gesang gehört zu haben. Frau Sembrich ist eine jener bestrickenden Erscheinungen, welche sofort die Herzen gefangen nehmen, und die mit ihrer süßen silberhellen Stimme, vereint mit der schönsten Tonbildung, zur Begeisterung hinreißen muß. Frau Sembrich sang die Arie der Susanne aus „Figaro's Hochzeit", die große Traviata-Arie, zwei altitalienische Lieder von Buononcini und Scarlatti, sowie den „Parla-Walzer" von Arditi. Auf liebenswürdigste Weise brachte sie noch als Zugaben das Mozart'sche „Veilchen", die „Forelle" von Schubert und das „Wiegenlied" von Ries. Es waren also sämmtliche Genres vertreten, und fragen wir uns, was wir mehr bewundern sollen, die brillante Coloratur oder die unvergleichlich einschmeichelnde Cantilene. Mit einem solchen „Charme" haben wir noch nie das „Veilchen" von Mozart singen hören. Wir hörten außerdem Herrn Dr. Ernst Jedliczka, welcher sich als tüchtiger Klavierspieler erwies und Frau Sembrich vorzüglich begleitete.

Der Kunstsalon des Herrn A. Donecker, B 1, 4, welcher momentan außerordentlich feine Sachen enthält, ist noch durch eine Anzahl sehr netter Werke von Prof. Otto Seitz, Schleich, Velten, Steinmetz, Knoop, Rotschenreiter ꝛc. bereichert worden. Die Bilder von A. und O. Achenbach, Grützner, Wenglein, Max, Blaas, Adam ꝛc. bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt.

„Alarich" betitelt sich ein fünfaktiges Trauerspiel, das im Stadttheater zu Straßburg heute am 19. Okt. zum ersten Mal aufgeführt wird. Der Verfasser des Stückes, der sich den Namen Adrian beilegt, ist kein anderer als der ehemalige Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois.

Zwischen der Generalintendantur der Königlichen Schauspiele und dem Komponisten von „Hänsel und Gretel", Herrn Engelbert Humperdinck, ist soeben ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die zweite Oper, sowie die innerhalb der nächsten fünf Jahre entstehenden weiteren Opern Humperdincks zuerst im Königl. Opernhause zu Berlin aufgeführt werden.

Im Hamburger Thaliatheater gelangten zwei Novitäten zur Aufführung, von denen der Einacter: „Endlich allein", ein Singspiel von Straffer, Beifall fand. Die Handlung ist ein etwas grotesk ausgearbeiteter Scherz, dem jedoch die treffliche Darstellung zu einer freundlichen Aufnahme verhalf. Dagegen fand der Schwank „Die drei Grenadiere" eine ziemlich laue Aufnahme.

Verdi wurde in Paris gefragt, was Wahres an der von einem italienischen Blatte gebrachten Nachricht sei, er schreibe eine Symphonie „Der Tod". Der greise Maestro lächelte. „Der Tod denkt vielleicht an mich", gab er dann zur Antwort, „ich aber ganz gewiß nicht an ihn". Und nach seinem „Lear" gefragt, entgegnete er mit dem Witze: Re Lear? La mia lira non ha abbastanza corde per quel re pazzo." (König Lear? Meine Lyra hat nicht genug Stricke (Saiten) für diesen wahnsinnigen König.)

P. **Das „Strauß-Jubiläum".** Das „Strauß-Jubiläum" hält die Wienerstadt und ihre Bewohner seit vielen Tagen in Athem. Jubelvorstellungen, Festconcerte, Huldigungsdeputationen wechseln mit einander ab und noch immer glauben die „Strauß-Verehrer" nicht genügend zur Verherrlichung ihres geliebten Mitbürgers und Walzerkönigs gethan zu haben. Freitag, 12., fand die Première der neuesten Operrette von Johann Strauß „Jabuka" (das Apfelfest) statt. Die Aufnahme war natürlich eine enthusiastische, der Feier des Tages entsprechend. Das Werk selbst ist in Folge der magern Handlung, langweilig und wird nur durch das frische Spiel der darin Mitwirkenden gehalten. Die Musik enthält einige schöne Nummern. Samstag, 13., wurde Strauß in der Hofoper gefeiert. Man gab ein neues Ballet „Rund um Wien" von Gaul, Willner und Haßreiter, Musik von Josef Bayer. Auch da, wie Tags zuvor, spielte das „Strauß-Jubiläum" als stiller Hausgeist mit. In einem schön bewegtem Tanzbild flatterte ein reizender Genius, die „Jugend", auf und auf einem kostbaren, aufgerolltem Band war in goldenen Lettern „Johann Strauß" zu lesen, dann erklang die „schöne blaue Donau". Die letzten Takte davon waren kaum verhallt als sich vom Schnürboden herab ein großer, von einer Bürgerkrone überragter Fächer niedersenkte, gleichzeitig stieg aus der Versenkung ein riesiger Blumenstrauß empor, dessen Mitte in einem, aus Rosen gebildeten Medaillon bestand, Genien, die gleichfalls aus der Tiefe auftauchten, zogen mit langen Bändern das Medaillon auseinander und das Bildniß von Johann Strauß wurde sichtbar. Lauter Jubel durchbrauste das Haus. Sonntag den 14., Mittags, fand das Festconcert im großen Musikvereinssaal statt. Das Programm bestand durchwegs aus Werken des Jubilars. An der Ausführung betheiligten sich das Hofopernorchester, der Wiener Männergesangverein, Alfred Grünfeld, am Dirigentenpult erschien Operndirektor Jahn, Kapellmeister Fuchs und Eduard Kremser. Die Hofburgschauspielerin Hohenfels sprach einen von ihrem Gatten, Baron Berger, verfaßten Prolog. Montag den 15. war der eigentliche Festtag des Jubilars, der offiziell durch die dem Meister gewidmete Jubel-Serenade eingeleitet wurde. Gegen 10 Uhr Vormittags erschienen die Gäste, unter Anderen auch Johann Brahms, Ignaz Brüll, Alfred Grünfeld, Hofrath Hauslik, Hoftheater-Intendant Baron Bezecny, Bürgermeister Grübl ꝛc. ꝛc. Hofkapellmeister Fuchs dirigirte nun die von ihm komponirte und gewidmete Serenade und eine Straußhuldigung nach den Motiven aus der „Fledermaus", welche Musikstücke vom Zöglings-Orchester des Konservatoriums brillant zum Vortrag gebracht wurden. Ein Jubiläumsbankett, sowie die höchst interessante Aufführung der „Fledermaus" am 28. Oktober im Opernhaus durch dessen hervorragendste Kräfte gehören noch mit zum Festprogramm.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Karlsruhe,** 18. Okt. Pfarrer Schwarz in Binau wurde durch einen nahezu einstimmigen Beschluß des Oberkirchenraths seines Amtes entsetzt.

* **München,** 18. Okt. Die hiesige nationalliberale Partei erklärte sich in ihrer gestrigen Versammlung mit den Beschlüssen des Frankfurter Parteitages einverstanden, über welche Dr. Aub berichtete. Unter dem Beifall der Versammlung gab der Vorsitzende, Commercienrath Hänle, seiner Verwunderung über die verhältnißmäßig milde Beurtheilung des Kanzlers Leist Ausdruck. Er hoffe, daß Deutschland einen solchen Beamten gewiß nicht wieder hinaussenden werde.

* **Berlin,** 18. Okt. Morgen früh findet wiederum eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in der die Einzelheiten des Entwurfs zur Bekämpfung der Umsturzparteien zur Berathung stehen dürften.

* **Berlin,** 18. Okt. Nach hier vorliegenden Zeitungsmeldungen ist der zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Banquier Hugo Löwy aus dem Zuchthause in Rawitsch entsprungen.

* **Tiflis,** 18. Oktober. In Grosny gerieth eine große Naphthafontäne nebst den zugehörenden Gebäulichkeiten in Brand. Siebzehn Arbeiter fanden den Tod in den Flammen.

* **Elbing,** 18. Oktober. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist in der hiesigen Garnison Cholera festgestellt worden.

* **Petersburg,** 18. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen befestigt sich der Glaube, daß die vielgenannte Prinzessin Helene von Orleans, zweite Tochter des jüngst verstorbenen Grafen von Paris, sich demnächst mit dem künftigen österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, verloben werde. Insbesondere wird in dieser Hinsicht auf den jüngsten Besuch der Prinzessin Helene bei der Prinzessin Clementine von Koburg in Wien verwiesen, welch' letztere als eine besondere Freundin dieses Heirathsplans gilt.

* **Belgrad,** 18. Okt. Die Königin Natalie hat einer hiesigen Vertrauensperson geschrieben, sie wolle, so lange König Milan in Serbien weile, nicht in das Land zurückkehren.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Berlin,** 19. Okt. Der „National-Ztg." zufolge dürften in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums die einzelnen Minister über die Vorlagen gegen die Umsturzbestrebungen ihr Votum abgeben, was noch nicht der Abstimmung gleichbedeutend zu sein brauche; vielmehr könnten sich noch weitere Verhandlungen anschließen, sodaß die Schlußentscheidung sich noch verzögerte. — Die „Nat.-Ztg." glaubt, es stehe bereits fest, daß der Kanzler Leist im Kolonialdienste nicht mehr verwendet werde.

* **Wien,** 18. Okt. Eine Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts beschloß eventuell die Einleitung eines Massenstreiks. Die Arbeiter wurden bei dem Versuch, nach dem Parlamentsgebäude zu ziehen, von der Polizei, welche mit flacher Klinge vorging, zerstreut. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, ein Wachmann wurde durch einen Messerstich verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet. Um 10 1/2 Uhr herrschte vollständige Ruhe.

* **Petersburg,** 19. Okt. Das Nordbureau meldet: Bis gestern Abend 7 Uhr ist im Befinden des Kaisers keine Veränderung eingetreten.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Aktien-Brauerei. Der Aufsichtsrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 21. Nov. einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 18. Okt. Von der heutigen Börse ist zu berichten, daß Verein chem. Fabriken 172 G., Anilin-Aktien 399 bez. und Brauerei Schwartz 94 G. notirten.

Mannheim, 18. Okt. (Mannh. Börse). Produkten-Markt

Weizen pfälz. neu.	13.——13.50	Gerste rum. Brau	—.——.—
„ Pommer.	—.——.—	Hafer, bad.	11.50—12.—
„ russ. Azima	13.25—13.75	„ russischer	12.75—13.75
„ Theodosia	13.75—14.—	„ norddeutscher	12.50—13.50
„ Girka	13.——13.50	„ rumänischer	—.——.—
„ Taganrog	12.75—13.50	Mais amer. Mixed	12.75——.—
„ rumänischer	13.25—14.50	„ Donau	11.50—11.75
„ amerik. Winter	13.75—14.—	„ La Plata	—.——.—
„ Milwaukee	—.——.—	Kohlreps, deutsch.	21.——.—
„ Walla-Walla	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ La Plata	13.——13.50	Wicken	—.——.—
„ Kansas II.	14.——14.25	Kleesamen dsch. I.	—.——.—
Kernen	13.——13.50	„ „ II.	—.——.—
Roggen, pfälz.	11.50——.—	„ Luzerne	—.——.—
„ rumänischer	11.50—12.—	„ Provenc.	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
Gerste, hierländ.	14.75—15.25	Leinöl mit Faß	48.50——.—
„ Pfälzer	15.25—15.75	Rüböl „ „	58.50——.—
„ ungarische	18.50—18.75	Petroleum Faß fr.	
„ russ. Brau	—.——.—	mit 20% Tara	17.25——.—
„ Futtergerste	9.50—9.75	50er Rohsprit, Inl.	102.75.—
		70er do. unversteuert	19.75.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	26—.	23.50	21.50	20.25	19.—	15.25

Roggenmehl Nr. 0 20.50 1) 17.50

Weizen und Roggen anhaltend ruhig. Brau- und Futtergerste in guter Frage. Hafer unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Okt. Weizen per Nov. 12.50, März 12.80, Mai 12.90. Roggen per Nov. 11.—, März 11.45, Hafer per Nov. 11.80, März 11.95, Mais per Nov. 11.—, März 11.50 M. Tendenz: ruhig. Auf rauhere Witterung und bessere Meinung zeigte sich größere Kauflust zu behaupteten Preisen. Flaues Amerika blieb in Folge dessen einflußlos. Roggen geschäftslos, Hafer mehr beachtet, Mais angenehmer.

Frankfurter Mittagsbörse vom 18. Oktober.

Auf die bis jetzt noch unbestätigte Nachricht vom Ableben des Emirs von Afghanistan und die aus Petersburg gemeldete Verschlimmerung im Befinden des Zaren verkehrte die Börse in matter Haltung. Das Geschäft blieb sehr ruhig, zeitweise waren die Course auf ein Gerücht vom Tode des russischen Kaisers noch weiter rückgängig, doch schloß man allgemein mit leichter Erholung. In der zweiten Stunde trat trotz etwas günstigeren Wiens nahezu völlige Geschäftsstille ein. Von industriellen Aktien Höchster Farbwerke weitere 6 pCt. gestiegen, Badische Anilin 6,50 pCt. höher. Deutsche Verlag, die seit einigen Wochen anhaltend zurückgegangen waren, heute 4,80 pCt. erholt. Zellstoff Waldhof 1 pCt. über gestern. Privat-Diskonto 1 1/8—1 1/4 pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 18. Okt., Abds. 6 1/4 Uhr.

Oesterreich. Kredit 301 1/4, Diskonto-Kommandit 199.95, Berliner Handelsgesellschaft 150, Darmstädter Bank 149, Dresdner Bank 150.60, Banque Ottomane 131, Oesterr. Ung. Staatsbahn 298 1/4, Lombarden 88 1/2, Böhm. Nordbahn 248, Buschtherader 425 1/2, Elbthal 230 1/4, Mittelmeer 90.90, Meridionalaktien 115.60, 4proz. Sardinier 68.25, Marienburger 79.60, Schuckert Elektr.-Akt. 170.70, 6proz. Mexikaner 64.40, Bad. Anilin 400, Bad. Zuckerfabrik 71, Höchster Farbwerke 426, Waldhof 232.50, Alpine 67.80, Bochum 135.80, Concordia 111, Gelsenkirchen 167.60, Harpener 147.50, Laura 125.40, Gotthard-Aktien 178.10, Schweizer Central 138, Schweizer Nordost 130.30, Jura Simplon 82.80, Union 93.30, 5proz. Italiener 82.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 18. Okt.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
März	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Februar	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
April	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Juni	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Juli	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
August	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
September	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Oktober	54 1/8	55 1/2	7.70	—.—	51 1/8	49 1/8	6.30
November	55—	55 1/4	—.—	12.10	——	——	—.—
Dezember	56—	53 1/4	—.—	11.45	52 1/8	47 7/8	—.—
Januar	——	53 3/4	—.—	11.—	——	——	—.—
März	59—	——	—.—	10.85	——	——	—.—
Mai	60 1/8	——	—.—	—.—	——	——	—.—

Mannheimer Ruhrkohlen-Markt. Coursbericht des Vereins zur Wahrung der Interessen des Kohlenhandels in Mannheim vom 18. Oktober 1894:

Es notiren: Fettschrot (Ofenbrand) 130—132 M., Maschinenkohlen 135—137 M., Mel. Flammkohlen 142—147 M., Mager-Förderkohlen 120—125 M., Flamm-Nußkohlen I. u. II. gewaschen 170—175 M., do. III. 145—150 M., do. IV. 135—140 M., Fettnußkohlen I. gew. nachgesiebt 180—185 M., do. II. 178—182 M., Nuß-Schmiedekohlen gew. 140—150 M., Fettnuß-Gries 95—100 M. Anthracit-Nußkohlen gew. nachgesiebt 250—255 M., do. englische 325—330 M., Magergries 85—90 M., Gießereikoks grob 195—200 M., Ruhrkoks gebrochen 205—210 M. per 200 Ctr. frei Waggon Mannheim je nach Qualität und Quantum. Wagenmangel sowohl hier wie auf den Zechen beeinflußt immer noch den Versandt sehr störend.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Oktober.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei I.			
Bub	Wilhelm III	Rotterdam	Stückgüter	—
Wehe	Marth ...	Köln		—
Kruger	[illegible]	[illegible]	Steine	1800
	Hafenmeisterei II.			
Ellerich	Bertha	Mainz	Leere Fässer	446
Wippich	Badenia 4	Ruhrort	Stückgüter	8000
Klein	Frieda Maria	Rotterdam	„	5000
Weiler	Mercator	„	„	1286
	Hafenmeisterei IV			
Dahmen	Kaiser Wilhelm II	Hochfeld	Kohlen	6400
Kabinen	Elise	Ruhrort	„	19000
Schellmerath	[illegible]	„	„	6650
Wagener	Ruhrort 29	„	„	10000
Nahm	Neckar	„	„	4510
Küssel	Küssel	„	„	1616
Kuhlemer	Gott mit uns	„	„	3400
Ziegler	St. Heilbronn	Duisburg	„	2023
Rank	Anna	Heilbronn	Salz	1316
Hauck	Gebr. Metz 3	Mainz	Steine	420
Cook	Gebr. Baumann 2	„		600
Dungs	[illegible] 21	Ruhrort	Kohlen	15000
Ungers	Die Geschwister	„	„	14000
Hassen	Borussia	„	„	14000
Kirsten	Freiheit	„	„	14550
Spieker	[illegible]	Duisburg	„	14000
Mühlenfeld	Ida [illegible]	Ruhrort	„	16400

Floßholz: —— cbm. angekommen [illegible] cbm. abgegangen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz . . .		3,47	3,47		3,44		
Hüningen . . .	1,81	1,84	1,90	1,88			Abds. 6 U.
Kehl	2,44	2,20	2,44	2,46	2,41		N. 6 U.
Lauterburg . .	3,38	2,40	3,46	3,50	3,46		Abds. 6 U.
Maxau	3,59	3,61	3,67	3,70	3,63		2 U.
Germersheim		3,23	3,32	3,41	3,38		B.-P. 12 U.
Mannheim . .	3,35	3,28	3,32	3,61	3,85	3,61	Mgs. 7 U.
Mainz	1,78	1,76	1,72	1,82	2,12		F.-P. 12 U.
Bingen		1,62	1,58	1,56			10 U.
Kaub	1,80	1,80	1,77	1,87	2,19		2 U.
Koblenz		2,04	2,02	2,05	2,19		10 U.
Köln	1,97	1,93	1,95	2,00	2,08		2 U.
Ruhrort	1,52	1,41	1,48	1,61	1,77		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim . .	3,39	3,30	3,35	3,80	4,11	3,80	B. 7 U.
Heilbronn . . .	0,81	0,86	1,62	1,84	1,51		B. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. —9 75	Russ. Imperials	Mk. —.——
20 Fr.-Stücke	„ 16 21—17	Dollars in Gold	„ 4 20—16
Engl. Sovereigns	„ 20 36—31		

Die Firma R. Altschüler, Mannheim, R 1, 2/3, Breitestr. Teleph. 556, bietet die größte Auswahl in feinern Schuhwaaren, führt Schuhe u. Stiefel in breiten, runden u. spitzen Façons mit hohen und niedern Absätzen in gelbem u. braunem Leder. Alleinverkauf von F. Pinet, Paris. 4376

Möbel-Fabrik Jakob J. Reis, G 2, 22.
Größtes Lager selbstverfertigter
Holz- u. Polster-Möbel.
Complette Musterzimmer. Weitgehende Garantie.
Vorhänge und Decorationsarbeiten.
Verkaufslokalitäten: G 2, 22 — Fabrik: G 7, 33.

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (K. u. K. Hofl.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus. 4923

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Vornahme der alljährlichen regelmäßigen Gebäudeeinschätzung im Amtsbezirk Mannheim betreffend.

(285) Nr. 51554 I. An die Gemeinderäthe des Landbezirks:

Die Gemeinderäthe werden aufgefordert, spätestens in den ersten Tagen des Monats November, wenn dies nicht schon im Laufe des Jahres geschehen ist, durch eine Commission, bestehend aus dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, einem weiteren Mitglied des Gemeinderaths und dem Rathschreiber, sämmtliche Gebäude, welche seit der letzten regelmäßigen Einschätzung neu errichtet, durch Anbau in ihrem Umfang vergrößert, durch Verbesserung in ihrem Werthe erhöht oder durch Abbruch oder Baufälligkeit vermindert worden sind, zu besichtigen und soweit deren Einschätzung nicht schon im Laufe des Jahres mit augenblicklicher Wirkung stattgefunden hat, in ein Verzeichniß zusammenzustellen.

In dieses Verzeichniß, welches ohne Verzug den Bezirksbauschätzern mitzutheilen ist, sind ferner noch aufzunehmen:

Neuerrichtete Gebäude, welche z. Zt. dieser Aufnahme zwar noch nicht vollendet sind, aber schon unter Dach stehen, ebenso Gebäude, bezüglich welcher im Sinne des § 27 des Gesetzes eine fürsorgliche Schätzung bereits stattgefunden hat und solche, welche im Laufe des Jahres abgebrochen und nicht wieder aufgebaut wurden, sowie die durch Brand zerstörten Gebäude, hinsichtlich welcher im Laufe des Jahres von der Pflicht des Wiederaufbaues Seitens der zuständigen Behörde Nachsicht ertheilt wurde. Sind in einer Gemeinde im Laufe des Jahres keine Neubauten, sowie keine Bauveränderungen oder Werthsverminderungen an Gebäuden und keine Abgänge vorgekommen, so hat der Gemeinderath ebenfalls davon den Bezirksbauschätzern Mittheilung zu machen.

Gleichzeitig werden die Gemeinderäthe unter Bezug auf § 28 der Instruction III zum Feuer-Versicherungsgesetz veranlaßt, etwaige im Laufe des Jahres versäumte Anzeigen über Besitzveränderungen nachträglich zu erstatten.

Binnen 3 Tagen ist hierher zu berichten, daß von dieser Verfügung Kenntniß genommen wurde.

Mannheim, 10. Oktober 1894.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid. 50419

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Fischereigesetzes betr.

(285) Nr. 51564 I. Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des Fischereigesetzes und der §§ 39, 41, 43, 46 u. 48 der Landesfischereiordnung geben wir hiermit bekannt, daß am **1. November die Schonzeit für Saiblinge (Rötheli) und Krebse beginnt, am 11. November die Schonzeit für Lachse und am 15. November die Schonzeit für Felchen und Maränen.**

Die Schonzeiten dauern: für Saiblinge bis 31. Dezember, für Krebse bis 1. Juni, für Lachse bis 24. Dezember und für Felchen und Maränen bis 15. Dezember.

Während der Schonzeit ist nicht nur der Fang, sondern auch — ausschließlich der 3 ersten Tage der Schonzeit — alles Feilhalten, Verkaufen und Versenden der geschützten Fischarten verboten.

Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf das Feilhalten und den Verkauf von Fischen solcher Art in Gasthäusern in Restaurationen, worauf wir noch besonders hinweisen.

Bei erlaubtem Fang nach Ablauf der Schonzeit beträgt das **Mindestmaß** für Saiblinge 25 cm, für Krebse 8 cm, für Lachse 60 cm und für Felchen und Maränen 20 cm. 50423

Mannheim, 10. Oktober 1894.

Gr. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

In der Stadt Mannheim starben in den Monaten Juli, August u. September (ohne Todtgeburten) 452, darunter im ersten Lebensjahre 231, im Alter von 1 bis 15 Jahren 70.

Es starben in Mannheim: an Blattern 0, an Masern u. Rötheln 5, an Keuchhusten 18, an Ruhr 0, an Typhus 1, an Rachendiphtherie 11, an Kehlkopfkrup 3, an Scharlach 2, an Puerperalfieber 2.

Die Zahl der Erkrankungen betrug in Mannheim: an Typhus 8, an Puerperalfieber 5, an Scharlach 26, an Diphtherie 15, an Blattern 0.

Im Landbezirke Mannheim starben in den Monaten Juli, August und September (ohne Todtgeburten) 277, darunter im ersten Lebensjahre 162, im Alter von 1—15 Jahren 28.

Es starben im Landbezirke: an Blattern 0, an Masern und Rötheln 0, an Keuchhusten 2, an Ruhr 0, an Typhus 1, an Rachendiphtherie 4, an Kehlkopfkrup 2, an Scharlach 0, an Puerperalfieber 0.

Die Zahl der Erkrankungen betrug im Landbezirke: an Typhus 3, an Puerperalfieber 0, an Scharlach 7, an Diphtherie 11, an Blattern 0. 50405

Mannheim, 15. Oktober 1894.

Die Großh. Bezirksärzte.

Konkursverfahren.

No. 52,868. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Phöbus Guttmann**, Inhabers der Firma **P. Guttmann** in Mannheim wird heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis **zum 15. November 1894** bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:

Dienstag, 30. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 4. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. II Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1894 Anzeige zu machen. 50416

Mannheim, 18. Oktober 1894.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Staiß.

Bekanntmachung.

No. 16,162. Die Ehefrau des Werkmeisters Emil Creutzer, Maria geb. Hepp, verwittwete Staudt hier, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 9. Oktober 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 50406

Mannheim, 15. Oktober 1894.

Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.
Schulz.

Konkursverfahren.

Nr. 49119. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Salomon Maas** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: 50278

Dienstag, 6. November 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mannheim, 10. Oktober 1894.

Mohr,
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nr. 17284. Lokomotivheizer **Valentin Klaus** hier hat den Vornamen seines am 8. April 1894 daher geborenen Sohnes Michael in „Michael Julius" umgeändert. 50380

Gr. Amtsgericht IV.
Müller.

Bekanntmachung.

No. 17351. Die Wittwe des Kaufmanns **Karl Thoma**, Barbara geb. Hannstein hier, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. 50379

Mannheim, 17. Oktober 1894.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

1. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Wirth **Philipp Rühl** Eheleuten hier am

Samstag, 3. November d. J., Nachmittags 2½ Uhr

im hiesigen Rathhause die nachbeschriebene Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Das Wohnhaus bezw. Wirthschaftsgebäude dahier Lit. H 6, 2 sammt Seiten- und Hinterbauten und liegenschaftlicher Zubehör, neben Michael Weiß u. Christian Zielke Wwe. — auf dem Hause ruht auch das Realwirthschaftsrecht „zum weißen Elephanten". —

Tax 45,000 Mk.

Fünfundvierzigtausend Mark.

Mannheim, den 3. Oktober 1894.

Gr. Bad. Notariat:
Weihrauch. 50391

Zu einem Separatkurs in

Gabrisberger'scher Stenographie werden noch Theilnehmer gesucht. Leicht faßliche Methode; Pr. 8 Mk. 10.— G. fl. Anmeldungen unter Nr. 50404 an die Exped. ds. Bl.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet: 50369

1. In der Nacht vom 4/5. l. Mts. auf dem Centralgüterbahnhofe eine ca. 7 m lange und 4½ m breite Segeltuchwagendecke.

2. Am 6. l. Mts. vor dem Hause L 6, 11 ein Küchentisch.

3. Am 6. oder 7. l. Mts. am Binnenhafen 3 junge Welschhühner.

4. In der Nacht vom 7/8. l. Mts. auf dem Marktplatze 1 Korb voll Birnen.

5. Am 9. l. Mts. auf der Mühlau 1 grün angestrichenes, vierräderiges Pritschenwägelchen.

6. Am 10. oder 11. l. Mts. auf der Mühlau 1 grün angestrichener, vierräderiger Handwagen.

7. Am 11. oder 12. l. Mts. in der Nähe der Cementfabrik 1 Sack mit 1 Zentner Kartoffel.

8. Am 14. l. Mts. bei der Schloßwache ein braunlederines Portemonnaie mit 1 M. 50 Pfg. Inhalt und ein Marienburger Loos (No. 220,565).

9. Am 14. l. Mts. vor dem Hause B 1, 1 eine silberne Damencylinderuhr mit Doppeldeckel, ferner eine goldene Kette mit goldener Quaste.

10. In der Nacht vom 13./14. l. Mts. auf der Friedrichsbrücke und in der Friedrichsfelderstraße 3 badische und 3 deutsche Fahnen.

11. In der Zeit vom 13. bis 16. l. Mts. im Hause A 4, 5 eine goldene Brillantbroche und 24 M. 50 Pfg. baares Geld.

12. Am 16. l. Mts. in dem Weberbeck'schen Laden (P 1, 1) ein schwarzseidener Damenregenschirm mit silbernem Knopf.

13. Am 15. l. Mts. in Schmoller's Laden (D 3, 11½) 1 schwarzlederines Portemonnaie mit 29 M. Inhalt, sowie 2 Zinscoupons der Rhein. Creditbank (No. 09600 und No. 09601), à 4 M. werth.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, 18. Oktober 1894.

Criminalpolizei:
Meng.
Polizeicommissär.

Aufforderung.

Den Nachlaß des † Wirths **Adam Rösch** hier betr. 50401

ersuche ich Alle, welche noch Forderungen an den Nachlaß zu machen haben, solche bis längstens **Ende dieses** bei mir anmelden zu wollen.

Mannheim, 17. Oktober 1894.

Der Erbpfleger:
C. J. Schwenzke, K 3, 23.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage der Salomon Maas'schen Konkurs-Verwaltung versteigere ich im Hause Litera **E 3, 16** die seither im Besitze der Frau Delphine Maas Wwe. gewesene Hauseinrichtung öffentlich gegen Baarzahlung und zwar:

Mittwoch, 24. Oktober d. J., Vormittags von 9—12 Uhr Nachmittags ½3 Uhr beginnend:

50 Stück Porzellanfiguren und Gruppen, **Frankenthal, Meißen, Dauin** 2c. 2c., sowie eine große Anzahl sonstiger werthvoller Porzellan- und Kunstgegenstände, 3 Figuren **Barbedienne** und andere Bronzefiguren, 1 Kopf aus Messing, 2 Broncestanduhren mit Armleuchtern, 1 große Standuhr, Oelgemälde und Bilder, **Brillante** und sonstige **Edelsteine**, alle **Silber- und Goldgegenstände** in großer Anzahl, 1 Meißener Kaffeeservice 18theilig, neu, 2 **Flügeldecken** in feinster Ausführung, 2 **Tischdecken** mit orientalischen Stickereien, 1 Marmorschale mit Marmorbüste „Aesculap", Prachtstück. 50420

Donnerstag, 25. und Freitag, 26. Oktober d. J.

zu den oben angesetzten Zeiten:

1 Flügel Bechstein, eine Garnitur schwarz in Holz mit roth Damast, bestehend aus: 2 Kanapee, 4 Fauteuils, 6 Stühlen, sowie 2 Fensterdekorationen roth Damast mit Goldgallerien, 2 Kaminfauteuils roth Damast mit Decken, zur Garnitur passend, 2 Tische schwarz Louis XVI, ein Console tisch vergoldet mit weißer Marmorplatte, 2 Lampenträger mit weißen Marmorplatten und 2 Glasleuchtern, 1 Console tisch in Farbe gestrichen, 2 Pfeilerschränkchen mit Messingadern, 2 Etagèren, Nußbaum mit schwarz, 1 Theetisch, Nußbaum, 1 Bücheretagère, Eichen mit Eichen (offen), 1 Etagèren-Buffet mit Spiegel, 2 Consoles mit Spiegel, 1 Glasschränkchen mit Glasplatten, 1 Damenschreibtisch aus Rosenholz mit Messingeinlagen, 1 Ausziehtisch Eichen, 2 Spieltische, 1 Kleiderschrank antique, eine Schlafzimmereinrichtung in Mahagoni, 2 gerüstete Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, ferner 2 Rothschildfauteuils mit ächten Kameelkaschen, 1 Fauteuil geschnitzt, 2 Chaiselongues, 8 Fauteuils, 2 Ledersopha, 1 Canapee, 1 Glaslustre (8flammig), 1 Gaslustre (12flammig) mit Suspension, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Smyrna-Teppiche, 1 Aubisson-Teppich u. sonstige Teppiche, 2 Stehlampen aus Messing und Schmiedeisen, 1 Portiere aus ächtem Dyd. Dyn, Vorhänge, 1 Tafelservice, 1 Glasservice, ein complettes Billard, 1 Badeeinrichtung, zwei Weinschränke, den ganzen Weinvorrath und sonstige Hausgeräthe, Haushaltungs-Gegenstände.

Jakob Dann, Taxatorin.

Kneipp-Kur. Sprechstunde Freitag, 19. Okt. von Nachmittags 4 Uhr ab.

Dr. med. Eichmann
M 4, 2. 50392

2. Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Julius Held, Posthalter in Eichtersheim, das Wohnhaus Lit. T 5 No. 16 dahier sammt liegenschaftlicher Zugehör am 50367

Freitag, 9. November l. Js., Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause versteigert.

Der Zuschlag erfolgt in dieser Steigerung, auch wenn der Schätzungspreis mit 62,000 Mk. nicht geboten wird.

Mannheim, 13. Oktober 1894.

Der Vollstreckungsbeamte.
Großh. Notar.
Schroth.

Pferde-Versteigerung.

Der auf den 22. Oktober d. J. anberaumte **Verkauf von 72 Pferden** findet erst am **24. Oktober dss. Js.** von Vormittags 9 Uhr ab auf dem Sandplatze zu Gottesaue statt. 50377

Bad. Train-Bataillon Nr. 14.

Versteigerung.

Wegen Wegzugs einer Herrschaft werden **hochelegante Pariser Sitzmöbel** als: Kanapee, Sessel, Stühle, Tabourets mit Seiden und Brocat, antic überzogen, reizende Phantasie-Möbel, gestickte Kissen, Paravants, Tischdecken, Vorhänge, Portièren 2c. 2c.; ferner: ein Möbel, Rosenholz mit Einlagen (à la Trianon), solide Kasten-Möbel, Kommoden, Toiletten und mehrere große Salon-Spiegel; weiter: eine großartige noch neue Schlafzimmer-Einrichtung, complett in franz. Rococo-Styl, reich geschnitzt, ein Concert-Flügel von Bechstein, ein Bibliothekschrank, feinstes Porzellan, Gläser 2c. 2c. in der **Villa Schäffer** in **Lichtenthal** No. 6 am

Montag, den 22. October und folgende Tage, Nachmittags präcis 2 Uhr

anfangend, versteigert. Die Besichtigung ist am Freitag, den 19. und Samstag, den 20., v. 10 Uhr Vormittags ab gestattet. 50276

Der Beauftragte:
E. Wolter.

Danksagung.

Nr. 27188. Von einem ungenannten Wohlthäter wurden uns behufs Vertheilung an hiesige Armen im kommenden Winter **500 Ctr. Speisekartoffeln** überwiesen. 50400

Für diese hochherzige Gabe sprechen wir dem edlen Spender im Namen der Bedachten unsern wärmsten Dank aus.

Mannheim, 17. Oktober 1894.

Armen-Commission:
Martin.
Katzenmaier.

Anläßlich der Feier zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals haben sich eine große Anzahl hiesiger Gewerbetreibender in den Dienst des Hochbauamts gestellt und unter Aufopferung aller Kräfte das Ihrige dazu beigetragen, das angestrebte Ziel der Erstellung einer einheitlichen Festdecoration noch rechtzeitig zu erreichen. Wenn dieselben hierdurch einerseits einen trefflichen Beweis ihrer patriotischen Gesinnung gegen das erlauchte landesfürstliche Haus gaben, so legten sie andererseits ein beredtes Zeugniß von ihrer Leistungsfähigkeit bei so knapp bemessener Zeit ab. Es gereicht dem unterfertigten Amte unter diesen Umständen zur besonderen Freude, allen jenen geschickten Händen, welche zum Gelingen der inscenirten Festdecoration mitwirkten, auf diesem Wege den wärmsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig ersuchen wir ergebenst, alle auf die Erstellung der Festdecoration bezugnehmenden Rechnungen baldmöglichst in doppelter Ausfertigung an uns einsenden zu wollen.

Mannheim, 18. Oktober 1894.

Hochbauamt:
Uhlmann. 50396

1 **Beamter** in sicherer Stellung ersucht um ein Anlehen von Mk. 100—200 auf monatl. Abzahlung gegen guten Zins.

Gefl. Offerten unter Nr. 50305 an die Expedition ds. Blattes.

Für ein sehr rentables Haus in guter Lage wird eine zweite

Hypothek mit 10 800 Mk.

bei pünktlicher Zinszahlung sofort gesucht. Gefl. Offert. unter **Nr. 49838** an die Expedition ds. Blattes. 49838

Mk. 9000. — (Restkaufschilling) auf ein neugebautes Haus werden unter bescheidenem Nachlaß cedirt.

Offerten erbitte unter F. B. No. 49787 an die Expedition ds. Bl.

Wer leiht einem soliden Geschäftsmanne gegen beste Sicherheit 50219

2000 Mark.

Offert. erbeten unt. Nr. 50219 an die Exped. ds. Bl.

140,000 Mk. I. Hypothek

auf prima Objekte in bester Stadtlage gesucht. Offerten von Selbstdarleihern unter Nr. 50314 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flotten Schnurrbart zu erzielen, à Dose M. 1 u. 2, nebst Gebrauchsanweisung u. Garantie des Erfolges. 48075

F. W. A. Meyer, Hamburg-Eilbeck.

Feuerwehr.

Die Schlußprobe pro 1894

(Nachtübung)

findet am nächsten Montag den 22. Oktober 1894 statt. — Vorher Aufstellung auf dem Marktplatz und Inspection der Mannschaft und Löschgeräthe.

Die Mitglieder des Corps werden hiermit aufgefordert, sich vollzählig (Theaterwache inbegriffen)

Abends präzis 5 Uhr 50409

an ihren Spritzenhäusern einzufinden.

Nach der Uebung gesellige Unterhaltung im „Luxhof".

Mannheim, 18. Oktober 1894.

Das Commando:
W. Bouquet.

Schützen-Gesellschaft.

Unser diesjähr. Endschießen

findet

Sonntag, den 21. Oktober, Mittwoch, den 24. Oktober, Sonntag, den 28. Oktober

statt. — Geschossen wird an den beiden ersten Schießtagen von 1 Uhr bis zur einbrechenden Dunkelheit, Sonntag, den 28., von 11 Uhr Vormittags bis zur einbrechenden Dunkelheit.

Näheres besagt das in der Schießhalle angeschlagene Programm. 50259

Gustav-Adolf-Frauenverein.

(Casino-Saal.)

Eröffnung des Bazar

Samstag, 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
Sonntag, 21. Oktober, „ 11 Uhr,

Samstag, 20. Okt., Abends 8 Uhr u. Sonntag, 21. Okt. Abends 9 Uhr

Darstellung lebender biblischer Bilder

unter gefälliger Mitwirkung des **Vereins für klassische Kirchenmusik** u. seines Dirigenten Hrn. Musikdirektors **Häulein**

Die künstlerische Leitung haben Frau Hofschauspielerin **Jacobi** und Herr Direktor **Auer** gütigst übernommen.

Der Vorstand.

Die Verloosung findet Montag, 22. Oktober im Casino-Saal statt. 50397

Gesellschaft „Laetitia" Mannheim.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu machen, daß wir am Samstag, 27. Oktober, Abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Stadt Lück" einen 50422

Herrenabend

veranstalten werden und ersuchen deßhalb die verehrlichen Mitglieder, ihre Vorschläge für Einzuführende bis längstens Samstag, den 20. Oktober, im Lokale zum „Alten Holzhof" einzureichen.

Der Vorstand.

Auf Allerheiligen

empfehle 50399

Blechkränze

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alexander Heberer,

O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter 50381

Frau **Margarethe Joh**

geb. Störzer

heute früh nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 18. Oktober 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Joh.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. 50425

Peter Hoffmann.

Mannheim, 18. Oktober 1894.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres unvergeßlichen Gatten

Wilhelm Rücker

sagen wir für die zahlreiche Leichenbegleitung und Blumenspenden hiermit Allen unsern innigsten u. wärmsten Dank.

Mannheim, den 18. Oktober 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
50374 Louise Rücker Wtw.

Diakonissenhauskapelle. Freitag, den 19. Oktober 1894, Abends ½8 Uhr, Bibelstunde. Herr Pfarrer Herrmann.

In der Synagoge.

Freitag, 19. Oktober, Abends 5½ Uhr, Samstag, 20. Oktober, Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Samstag, 13. Oktober, Abends 6 Uhr 5 Min.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Abänderung der städtischen Bauordnung betr.

(276) No. 46.179I. In Folge der durch Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs vom 31. August 1894 No. 3396 für vollziehbar erklärten Abänderung bezw. Ergänzung der städtischen Bauordnung erhalten nachstehende Paragraphen folgende Fassung:

§ 8. Genehmigungs- und anzeigepflichtige Bauausführungen.
II. Ziffer 9.

Die gleiche Anzeigepflicht wird gemäß § 55c der B. B.-O. noch für folgende Bauausführungen vorgeschrieben.

Die Herstellung von Gebäuden ohne Feuerung oder sonstigen Bauwerken (vgl. § 1), welche nicht unter Ziffer I. 1 und 2 dieses Paragraphen fallen, z. B. Ställe, Schuppen, Garten- und Hofmauern, Einfriedigungen an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

§ 12. Form der Bauvorlagen. 49684
Letzter Absatz.

Bei Bauzeichen, welche genehmigungspflichtige Gewerbsanlagen bezw. die Aufstellung von Dampfkesseln betreffen (vergl. §§ 16 u. 24 der Gewerbeordnung) sind die Vorschriften in § 10 fg. und § 22 fg. der genannten Verordnung, bei solchen, welche wasserpolizeilicher Genehmigung bedürfen, die Vorschriften der §§ 2 und 3 V.-V.-O. vom 24. Dezember 1876 zum Wassergesetz zu beobachten.

§ 16. Baubeginn und Anmeldung desselben.
Absatz II.

In allen Fällen ist durch den Bauherrn oder bei dessen Verhinderung durch den verantwortlichen Bauleiter bei dem Bezirksamt rechtzeitig Anzeige über den thatsächlichen Baubeginn schriftlich zu erstatten (§ 53 der Landesbauordnung). Bei Baulichkeiten an öffentlichen Straßen (§ 20 der städtischen Bauordnung) ist gleichzeitig um Angabe der Baufluchtlinie und Straßenhöhe (Gehweghinterkante) nachzusuchen.

§ 17. Absatz II. Ziffer 2.

Vor Vornahme der Rohbaubesichtigung ist jede innere oder äußere Verputzarbeit untersagt. Mit den Verputzarbeiten darf, abgesehen von Ausnahmsfällen, in welchen besondere baupolizeiliche Genehmigung eingeholt wurde, bei Wohngebäuden erst vier Wochen nach der Rohbaubesichtigung begonnen werden. Der Rohbau gilt als vollendet, wenn sämmtliche Gewölbe geschlossen, sämmtliche Scheidewände aufgeführt, sämmtliche Holzbalkenlagen ausgestückt und Eisenbalkenlager ausbetonirt oder ausgewölbt sind.

Die Absätze 6 und 7 des Paragraphen 17 fallen künftig weg.

§ 17. Bezugserlaubniß bei Wohngebäuden.

Neu erbaute Wohnräume dürfen nicht bezogen werden, ehe sie genügend ausgetrocknet sind.

Um eine genügende Austrocknung des Mauerwerks zu sichern, sollen zwischen Rohbauvollendung und Verputzung folgende Pausen eingehalten werden:

In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober mindestens 2,
in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April mindestens 3 Monate.

Für Wohnungen, welche bei der ordentlichen Schlußrevision noch nicht als bezugsfähig befunden wurden, wird der Bezugstermin durch die Baupolizeibehörde im einzelnen Fall bestimmt.

Wohnungen, welche gegen diese Vorschriften bezogen werden, sind durch Anordnung der Baupolizeibehörde alsbald wieder zu räumen.

§ 19. Beaufsichtigung der Bauausführung bei anzeigepflichtigen Bauten.

Bei anzeigepflichtigen Bauherstellungen finden zwei Baubesichtigungen statt, die erste nach Fertigstellung des Rohbaues, bei Abbrucharbeiten nach Niederlegung der Bautheile, die zweite nach Beendigung der Bau-, Verputz- und Verkleidungsarbeiten. Die Vorschriften in §§ 17, 18 und 20 dieser Bauordnung über Anmeldepflicht, Bezugserlaubniß, Revision der Baufluchten und Straßenhöhe 2c. finden entsprechende Anwendung.

§ 20 Absatz II. Revision der Baufluchtund Straßenhöhe.

Zu diesem Behufe hat der Bauherr bezw. Bauleiter der genannten städtischen Behörde neben der nach § 17 dieser Vorschrift dem Ortsbaukontroleur zu machenden Anzeige Anmeldung zu erstatten, sobald die erste Sockelschicht versetzt ist. Vor Vornahme der Revision der Baufluchtund Straßenhöhe, welche auf Eingang der Anmeldung spätestens binnen 3 Tagen stattzufinden hat, ist die weitere Aufmauerung untersagt. (Vergl. § 17 Ziffer 1 dieser Vorschrift.) Der besichtigende Beamte des städtischen Tiefbauamts hat den Bauherrn bezw. Bauleiter auf etwaige Anstände aufmerksam zu machen. Ueber letztere ist alsbald dem Bezirksamte Vorlage zu erstatten. Ergeben sich keine Anstände, so ist lediglich die Vornahme der Revision dem Bezirksamt zu bescheinigen.

Nachstehende Paragraphen erhalten folgende Ueberschriften:

§ 30. Baugerüste.
§ 39. Baufluchtund Straßenhöhe.
§ 50. Façadenausbildung.
§ 62. Durchfahrten.

Werden auf einem Grundstücke von über 18 Mtr. Frontlänge und 25 bis einschließlich 40 Mtr. Tiefe Gebäude errichtet, so muß dasselbe eine Durchfahrt nach dem Hofe in gerader Linie und mit möglichst wenig Neigung von mindestens 2,20 Mtr. freier Thorweite und für den Fall der Ueberbauung von mindestens 2,50 Mtr. Thorhöhe erhalten. Die Durchfahrt selbst darf an keiner Stelle unter diese Maße eingeschränkt werden.

Werden auf einem Grundstücke von mehr als 40 Mtr. Tiefe Gebäude errichtet oder werden mehrere Höfe hintereinander angeordnet, so tritt die vorstehende Bestimmung ein, auch ohne Rücksicht auf die Straßenfrontlänge des Grundstücks.

Wird ausnahmsweise die Bebauung von Grundstücken mit 8 und weniger Metern Breite gestattet, so kann, auch wenn das Grundstück 40 oder mehr Meter Tiefe hat, von Herstellung einer Durchfahrt unter der Bedingung abgesehen werden, daß das Grundstück nur bis auf eine Tiefe von 25 m erbaut wird.

Bestehende Durchfahrten dürfen nur mit Erlaubniß der Baupolizeibehörde beseitigt und geändert werden.

§ 68. Durchgänge.

Werden auf einem Grundstück von 12 bis mit 18 m Frontlänge und 40 m oder weniger Tiefe Gebäude errichtet, so muß dasselbe einen Durchgang nach dem Hofe in möglichst gerader Linie, möglichst eben von mindestens 1,50 m freier Thürweite und einer durchgehenden an keiner Stelle verengten Breite von 1,80 m zwischen den Eingangswänden erhalten. Das gleiche gilt für Grundstücke von weniger als 12 m Frontlänge und 40 m oder weniger Tiefe, jedoch mit der Maßgabe, daß die freie Thürweite des Durchganges 1,20 m, die Breite des Ganzen im Uebrigen 1,50 betragen muß. Einzeltritte sind in den Durchgängen sowie im Innern der Hauptgänge unzulässig.

§ 69 Absatz 5 und 6. Innere Scheidewände und innere Konstruktionen.

Haben innere Scheidewände Gebälk zu tragen, so sind sie, wenn nicht entsprechende Eisenkonstruktion gewählt wird,

bei 1- u. 2stöckigen Gebäuden	1	Stein stark,
bei 3stöckigen Gebäuden		
im unteren Stockwerk	1½	„ „
in den 2 oberen Stöcken	1	„ „
bei 4- und 5stöckigen Gebäuden		
in den 2 unteren Stöcken	1½	„ „
in den oberen Stöcken	1	„ „

herzustellen. Das Gleiche gilt für Treppenhauswände, auch wenn diese kein Gebälk tragen.

Sind zwei balkentragende Mittelwände angeordnet, so genügt eine Stärke von je 1 Stein. Flurwände, längs der Hauptdurchfahrten soweit sie nicht unter die Bestimmungen der 2 vorigen Absätze fallen, sind mindestens 1 Stein stark oder massiv, d. i. ohne Holzfachwerk herzustellen.

§ 71. Kamine und Oefen.

Absatz 2 dieses Paragraphen fällt künftig weg.

§ 89.

Eiskeller müssen so angelegt werden, daß angrenzende Räume durch genügende Isolirung gegen jede Einwirkung von Feuchtigkeit und Kälte geschützt sind.

§ 96 Absatz 1. Freihaltung der Gebäude von Feuchtigkeit.

Jedes Wohngebäude muß unterkellert sein. Wenn aus besonderen Gründen eine Ausnahme zugelassen wird, so muß der Boden des Erdgeschosses eine feste Unterlage aus Beton oder Backstein mit Asphaltüberzug erhalten.

§ 97. Letzter Absatz. Von den Kellern.

Wegen Entwässerung der Keller vergl. die Vorschriften der städtischen Abwasserleitung. Wegen Kellertreppen vergl. § 73 d. B.

§ 98. Wohnungen und Aufenthaltsräume in Kellern.

Kellerwohnungen, d. h. solche Wohnungen, deren Fußboden unter der Erdoberfläche liegt, dürfen nicht angelegt werden. Wenn theilweise unter der Erdoberfläche gelegene Räume nicht als Wohn- und Schlafräume, wohl aber dauernd für häusliche, ökonomische oder gewerbliche Zwecke, welche den längeren Aufenthalt von Menschen erfordern, verwendet werden sollen, muß für genügende Licht- und Luftzufuhr gesorgt sein.

Sie können nur zugelassen werden:

a. unter der Voraussetzung, daß
c) diese Räume eine lichte Höhe von 2,70 m erhalten;

§ 99. Bemessung der Gebäudehöhe.

Die Höhe der Umfassungsmauern der Gebäude wird von der festgestellten oder thatsächlich bestehenden Straßenhöhe bezw. von dem anschließenden Erd- oder Hofboden bis zur Oberkante horizontaler Gesimse bezw. bei den Sparrengesimsen bis zur Unterkante der Sparrenauflage an der Façade gemessen. Ist die zu messende Gebäudefront unten oder oben nicht wagrecht abgeschlossen, so wird mittelst Theilung ihres Flächeninhaltes durch die Länge eine mittlere Höhe berechnet.

Zur Gebäudehöhe auch nach der Hofseite werden zugezählt: Mansarden, Gaupen, Giebel, Façadenabschlüsse (Attiken), sobald die Breite derselben zusammengenommen die Hälfte der Gebäudelänge überstegt. Dachflächen und Dachbauten mit demjenigen Theil, welcher nach dem Hofe mit einem größeren Winkel als 45 Grad, nach der Straße mit einem solchen von mehr als 60° ansteigt; bei mehr als 60° darf die Firsthöhe (vertikal) vom Dachgesims gerechnet, 6 m nicht übersteigen. Nicht berücksichtigt werden: Schornsteine, Ventilations- und Lichtschächte, einzelne emporragende Verzierungen mit Thürmchen, Bildsäulen und dergleichen.

§ 100. Höhe der Gebäude.

Die Bestimmungen dieses Paragraphen finden innerhalb des Ringdammes auf sämmtliche derzeit schon überbaute Grundstücke nur mit der Maßgabe Anwendung, daß die Höhe der Gebäude auf denselben das Anderthalbfache des Abstandes derselben von der gegenüberliegenden Baufluchtlinie betragen darf, und daß noch nicht überbaute Plätze auf eine Höhe bis zu ³/₄ der Straßenbreite gemäß Absatz 1 gebaut werden können.

Als überbaut gelten nur diejenigen Grundstücke, welche mit in den Straßenfluchten stehenden Gebäuden bebaut sind.

§ 102. Hofraum.
Absatz 7.

Das Zusammenlegen der Hofräume benachbarter Grundstücke behufs Erzielung eines gemeinschaftlichen unüberbauten Hofraums ist zulässig und kann die Baupolizeibehörde in solchen Fällen die Herabminderung der vorgeschriebenen Hofgrößen für jedes einzelne Grundstück mit Ausnahme der Eckgrundstücke um ein Viertheil zulassen.

Die Baupolizeibehörde führt über die in dieser Weise zusammengelegten Höfe eine Liste und kann die Kundbarmachung der Beschränkung (Erhaltung der Hofräume in unüberbautem Zustande und nöthigenfalls die Nichterhöhung der an die Höfe angrenzenden Baulichkeiten) durch Eintrag ins Grundbuch als Bedingung in den Baubescheid aufnehmen.

§ 103. Abstand der nicht nach der Straße gerichteten Gebäudewände.
Absatz 1.

Jede Gebäudewand, welche Fenster von Wohn-, Schlaf- oder sonstigen, zu nicht blos vorübergehendem Aufenthalt von Menschen dienenden Räumen enthält, muß von der Grundstücksgrenze oder gegenüberliegenden Gebäulichkeiten um mindestens ¹/₃ ihrer eigenen Höhe, wenigstens aber 5 m abbleiben. War das Grundstück, auf welchem die betreffende Gebäudewand errichtet werden soll, bisher schon bebaut, so muß der Abstand gleichfalls ein Drittel der Höhe der Gebäudewand, mindestens aber 4 m betragen.

§ 104. Höhe der zum Wohnen bezw. zu nicht blos vorübergehendem Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume.
Absatz 2.

Die gleiche Höhe im Lichten wird verlangt für einzelne zum Wohnen bezw. zum nicht blos vorübergehenden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume mit Ausnahme für Mansard- u. Dachstockwerke; letztere dürfen jedoch bei Neubauten nicht unter 2,70 m lichte Höhe für die Hälfte der Grundfläche erhalten; bei Umbauten bestehender Gebäude kann die Baupolizeibehörde in letzterem Falle eine lichte Höhe von 2,40 m für die Hälfte der Grundfläche zulassen.

§ 107. Abortgruben.
Absatz 7.

Wo nach Lage der örtlichen Verhältnisse es unbedenklich erscheint, kann ausnahmsweise mit besonderer Erlaubniß der Baupolizeibehörde statt der Ueberwölbung eine Abdeckung der Grube mit dicht gefügten und in einen gefalzten Rahmen eingefaßten starken Dielen von Eichen- oder Forlenholz zugelassen werden.

§ 108. Bestehende Abortanlagen.

Ziffer 2 in Absatz 2 fällt weg.

§ 115. Absatz 1.

Gebäude außerhalb der Baubezirke müssen, sofern sie an Landstraßen, Kreis- und Gemeindewegen errichtet werden, die gesetzlich vorgeschriebene Entfernung (§ 31 des Straßengesetzes) einhalten.

§ 117. Absatz 2.

Die Höhenlage der Gartenstraßen in den Neckargärten ist auf + 93,10 N. N. festgelegt.

Es wird die Straßenhöhe in jedem einzelnen Fall durch das städtische Tiefbauamt angegeben.

Der Fußboden von Wohnräumen und der zu dauerndem Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume muß mindestens auf + 94,30 N. N., also 1,20 m über Straßenhöhe angelegt, dagegen dürfen die Fußböden von Ladenlokalen und Wirthschaften bis auf + 93,40 N. N., also nur 30 cm über Straßenoberfläche ausgeführt werden.

Mannheim, den 1. September 1894.

Großh. Bezirksamt:
Hebting.

Beschluss.

No. 27282. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 28. September 1894.

Der Stadtrath:
Bräunig.

Seeger.

Sterbekassen-Verein für die Stadt Mannheim.

Samstag, 20. Oktober 1894, Abends ½9 Uhr im Nebenzimmer der Brauerei Dahringer.

VII. General-Versammlung.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht.
Cassenbericht.
Vorbesprechung zur Statutenänderung.
Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein 50116

Der Vorstand.

F 7, 16 Restauration F 7, 16.

Samstag, den 20. Oktober,
Großes Schlachtfest.
Morgens früh Wellfleisch mit Sauerkraut. Abends Wurstsuppe mit hausgemachten Würsten, wozu freundlichst einladet 50411

Ed. Haberbosch.

KEMMERICH'S
Fleischextract - Pepton - Bouillon

ist soeben auf der Weltausstellung in Antwerpen der

„Grand prix"

die höchste Auszeichnung, zuerkannt worden. Ferner wurden die Kemmerich'schen Produkte ausgezeichnet auf der 47438

Internat. Ausstell. für Volkserährg., Wien, Juli 1894, mit der Gold. Med.
Deutsch-nat. Ausstell. für Volkserährg., Kiel, August 1894, mit der Gold. Med.
Internat. Ausstell. für Volkserährg., Dresden, Sept. 1894, mit der Gold. Med.

Carl Bischoff & Sick

G 7, 8 Telephon 524 G 7, 8

liefern zu den billigsten Tagespreisen: 42981

alle Sorten **Kohlen, Holz u. Brikets.**

Ganze Fuhren über die Stadtwaage

ohne Berechnung der Waaggebühren.

Vereine

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Donnerstag, 25. Oktober d. J., Abends 8½ Uhr im „Lokale"

Vortrag

des Hrn. Handelskammersyndikus **Schlosmacher**, Offenburg a. M., über:

„Die Ausdehnung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe."

50398 **Der Vorstand.**

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 19. Oktober 1894, Abends ½9 Uhr:

Vereinsabend

mit

L.-B.

im Vereinslokal: zur neuen Schlange, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen freundlichst einladen. 50408

Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Heute Abend ½9 Uhr
Probe. 49423

Heirathsgesuch.

Ein Mädchen vom Lande, aus guter Familie, evang., Mitte der 20er, häuslich erzogen, welchem später einige Tausend Mark Vermögen zufallen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden, braven Mannes zu machen, zwecks späterer Verehelichung. Auf Vermögen wird nicht gesehen, nur guter verträglicher Charakter verlangt. Suchende hat die Absicht, nach ihrer Verheirathung sich eine eigene Existenz zu gründen. Ernstgemeinte Offerten wollen u. H. W. Nr. 50417 an die Exped. ds. Bl. gerichtet werden. Discretion selbstverständlich Ehrensache.

Methode Berlitz.

Nach dieser in Nord-Amerika und nunmehr in den Hauptstädten Deutschlands eingeführten Methode beabsichtigt ein Franzose

Französisch

zu lehren: von der ersten Stunde an **nur Französisch.**
Curse für Herren, Damen, Kinder.
Off. u. O. S. 49772 an d. Exped.

Franz. u. Englisch.

Unterricht — von akad. gebild. Franzosen — auch Handelscorresp. Abendcursus. Adresse: G. H. L 4, 5, part. 49158

Une demoiselle désire donner des leçons de conversation française. Réponse sous P. D. 49649 au bureau du journal. 49649

Unterricht.

Ein routinirter Sprachlehrer, welcher lange im Auslande gelebt hat, ertheilt Damen und Herren in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in **Französisch, Englisch und Italienisch.**
Näh. H 3, 4, 2. Stock. 50389

Wer gibt

französischen Sprachunterricht.
Gefl. Off. mit Referenzen unt. P. V. Nr. 50421 an d. Exp. d. Bl.

Flaschenbier,

hochfeines Pilsener, dunkles Lager, liefert frei in's Haus jede Bestellung. 49977

H. Heidenreich,
H 7, 6b.

Kartoffel

per Ctr. Mk. 2.80 frei ins Haus. 49813
prima Waare empfiehlt

J. Deichelbohrer
H 3, 16, Jungbusch H 3 16.

E. H. V.

Freitag 5 Uhr erwarte sicher dort; wichtige Mittheilung. 50365

Schellfische

Cabliau
Seezungen, Blaufelchen
Turbot, Hummer, Austern
Rheinlachs, Artischoken
engl. Cellerie; — Rehe
Poularden 2c.

Straube

N 3 No. 1,
Ecke, gegenüber dem **„Wilden Mann."**

Düsseldorfer Senf

von **A. B. Bergrath** sel. **Ww.** in Töpfen mit Steindeckel à 25 u. 50 Pfg. 50429
Alleinverkauf für Mannheim bei
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann."

Tägl. frische

Hasen

Rehe
Keulen u. Rücken
von 4 Mk. an,
Vorderschlegel
per Pfd. 75 Pfg.
Fasanen, Rebhühner
Poularden, Capaunen
Enten, Gänse
Hahnen, Tauben 2c.
Alle Sorten Fische.

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.
Filiale: Moltkestr. 3
(N 8, 1a.) 50427

Austern

Hummern
lebende Karpfen, Hechte
Zander, Rheinsalm, Turbots
Cabljaue, Schollen
Rothzungen, Seezungen
sehr billig. 50426

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Täglich frischen

Stockfisch u. Laberdan.

R 4, 22 Stockfischwässerei R 4, 22
Hoffart's Nachfolger.

Gänselebern

schöne kauft u. zahlt höchste Preise
F. Mayer, D 2, 14.
Telephon No. 824.

Kartoffel,

vorzügliche magnum bonum für den Winterbedarf empfiehlt zu 3 Mark per Ctr. frei ins Haus.
50254 **Adam Hirsch, O 5, 1.**

Gänse! Gänse!

Schöne 8 bis 12 Pfd. schwere Passauer-Gänse versendet portofrei gegen Nachnahme pr. Pfund 60 Pfennig. 50147
Georg Steininger, Produktenhandlung in Untergriesbach bei Passau.

(286) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 50402
ein Ring.

Verloren

Verloren

in der Nähe des Fruchtmarktes **eine goldene Damenuhr.** Der ehrliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung im **Restaurant D 4, 11** abgeben. 50279

Am 19. Oktober zwei silberne **Ehrenzeichen** verloren. 50418
Abzugeben gegen Belohnung beim Telegraphenamt.

Ankauf

Gas-Motor
zu kaufen gesucht.

Ein gut gehender, gebrauchter 2 bis 3 Pferdekräftiger Deutzer Motor zu kaufen gesucht. 50151
Näheres in der Expedition.

Verkauf

Zu verkaufen.

Ein neuerbautes vierstöckiges Wohnhaus mit Hinterbau und Magazin, vermöge seiner Lage zu einem **Möbelgeschäft** (ohne Concurrenz) geeignet, mit einer Anzahlung von 2—3000 Mark sofort zu verkaufen. — Adressen unter **Nr. 50119 an die Exped. d. Bl.**

MARCHIVUM

Ein wenig gebrauchtes, gutes Pianino sehr billig zu verkaufen. 50257
Näheres H 7, 27, 3. Stock.

Kassaschrank
billig zu verkaufen bei 50266
Welker, J 3, 20.

Kinderwagen zu verkaufen. 49024 **E 1, 15.**

1 **Röllchen**, 30—40 Centner Tragkraft mit Kutscherbock u. Mechanik zu verkaufen. 49891
Näheres im Verlag.

1 guterh. **Winterüberzieher** billig zu verkaufen. 49982
E 5, 6, 2. Stock.

Ein fast neuer, schöner **Fallhord** billig zu verkaufen. 50306 **P 6, 23,** 2. Stock.

Ein sehr gut erhaltener **Kochherd** und **drei wenig gebrauchte Füllöfen** sind billig abzugeben.
Näheres **C 4, 12,** parterre rechts. 50387

Ein neues 50220
Jagdcentralgewehr
billig zu verkaufen.
11. Querstraße Nr. 17.

Zweiräderiger **Handwagen** bill. zu v. Q 3, 19. 49665

Fast neue **Möbel** u. d. s. 2 vollständige Betten mit **Kokosmatratzen, Chiffonnier, Kanapees** u. Stühle zu verkaufen. 50243
Bahnhofplatz 7, 3. Stock.

Stellen finden

Erzieherinnen,
Kinderfräuleins, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen u. sonstiges Personal finden u. suchen Stellung durch das Special-Placirungs-Bureau für Erziehungsfach v. G. Rensland, Weinheim a. B.
Prospecte u. näh. Auskunft geg. Einsend. e. 20 Pfg.-Mk.

Cognac!
Ein erstes Cognac-Haus sucht eine bei Wirthen 2c. gut eingeführte Persönlichkeit, welche den **Verkauf für eigene Rechnung** energisch zu betreiben gewillt ist. **Vortheilhafte Bedingungen. — Glänzendes Einkommen.**
Gefl. Offerten unter Nr. 50418 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger **Maschinenschlosser u. Dreher**, welcher womöglich auch Kenntnisse von einer Dampfmaschine hat, gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften sind in der Exped. d. Bl. u. **Nr. 50194** niederzulegen.

Tüchtiger fachkundiger
Agent
für den Verkauf von **Nußfourniren** geg. **hohe** Provision gesucht.
Offerten unt. Nr. 50202 an die Expedition ds. Bl.

Junger Kaufmann
mit flotter Handschrift, tüchtiger Stenograph, welcher schon in einer Maschinenfabrik thätig gewesen ist, findet dauernde Stellung. Eintritt sofort.
Angebote unter Nr. 50318 an die Expedition d. Blattes.

Ich suche für mein Manufacturwarengeschäft **2 flotte Verkäuferinnen** u. erbitte schriftliche Offerten. 50382
M. Schneider, F 1, 1.

Eine Fabrik in der Nähe Mannheims, welche Cigarren gegen Provision herstellt, wünscht sich zu verändern. Wöchentlich werden 120 Mille fabrizirt, der Betrieb kann jedoch vergrößert werden. Off. unter **S. 523025** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 50410

Schuhmacher gesucht.
504:2 **J. Altmann,** Q 3, 20.

Tüchtige 49686
Ladnerin
im Fleischaufschnitt bewandert, für ein feines Delikatessengeschäft sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 49686 an die Expedition dfs. Blattes.

Lehrmädchen
welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann sof. eintreten. 25183 **E 5, 6,** 3. St.

Mädchen,
welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. 47905
Q 5, 19.

Für sof. ein schulentlassenes **Mädchen**, von gut. Charakter gesucht. 48676
Näheres **M 2, 18,** 1 Tr.

Ein junges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten sof. gesucht.
Näh. **L 14, 15,** 2. St. 50225

Braves **Mädchen** für häusl. Arbeit und zu Kindern gesucht.
50282 **P 2, 9,** 3. St.

Ein **Dienstmädchen** sof. ges. Näh. 50215 **D 2, 14,** Velocipedladen.

Ein braves **Mädchen**, welches auch etwas kochen kann, sofort gesucht. 50236
Näheres H 7, 27, 3. St.

Solide **Mädchen** werden ges. und empfohlen. 49245
Frau Schuster, G 5, 3.

Eine tüchtige **Köchin** sowie ein besseres **Zimmermädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres **E 4, 8.** 50139

Ein anständiges **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht, gesucht. 50395
Zu erfragen in der Exped.

Arbeiterin u. Lehrmädchen zum Kleidermachen sof. gesucht. 50424 **D 3, 3,** 3. St.

Stellen suchen

Beamter sucht **Hausmeister-Stelle.** 50376
Offerten unter Z. H. 50376 an die Expedition ds. Bl.

Junger Kaufmann,
flott in Correspondenz und Buchhaltung, gewandter Stenograph, wünscht seine freien Abendstunden durch Führen von Büchern und Correspondenzen auszufüllen.
Diesbez. Offerten erbeten unter St. No. 50377 an die Expedition dfs. Blattes. 50372

Ein **Conditorgehilfe**, 28 Jahre alt, der schon in größeren Geschäften als erster Gehilfe beschäftigt war und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle in hiesiger Stadt. Eintritt könnte bis 1. November erfolgen. Gefl. Offerten bittet man U 4, 10 IV links abzugeben. 50214

Geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause, beste Zeugnisse stehen zu Diensten. 48696
J 1, 11b, 2. St.

Eine Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 49209 **S 2, 15½,** 3. St.

Tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Näheres K 2, 28, 2. St. 49782

Bedürftige Frau sucht Monatsdienst, am liebsten ein Bureau zu ertragen. Q 7, 4, 2. St. 49807

1 geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 48402
Näheres **U 6, 19,** parterre.

Ein Buffetfräulein, das schon in Café's thätig war, sucht sofort Stelle. Gefl. Offerte an die Expedition d. Bl. unt. Nr. 50370.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich im Kleidermachen u. Ausbessern in u. außer dem Hause. Zu erfragen **Bellenstraße 16,** 4. Stock. 50390

Ein **Mädchen**, das kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht bis 1. November **Stelle** bei christlicher Familie. Offert. sub **O. A. 9932** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 50403

Gut empfohlene **Mädchen** jeder Art suchen und finden fortwährend Stellen. 50414
Frau **Gindorff,** H 4, 4

Miethgesuche

Ein junger Herr findet in guter Familie ein **möbl. Zimmer** mit ganzer Pension. Zu erfragen in der Exped. 50342

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs, (öfters Abendessen erwünscht) von einem Verkehrsbeamten. Off. m. Preisangabe u. Nr. 50237 a. Exp. d. Bl.

Magazine

U 4, 10 Magazin, dreistöck., (Transit) zu verm.
Näh. U 4, 11, 2. St. 49484

Kleine Wallstadtstraße 7, große helle Werkstatt mit Hof per sofort zu vermiethen.
Näh. **Kaiserring 8,** part.

Tabakmagazin zu v. 49948
D 7, 20, 2. St.

Läden

B 1, 4 gr. Laden p. sofort zu v. Näh. 3. St. 49610

C 3, 9 1 Laden mit großem Schaufenster, anstoß. Bureau und Magazinraum zu vermiethen. 48357
Näh. **C 3, 12/14,** Eckladen.

E 5, 1 Fruchtmarkt,
3 Zimmer als **Bureau** ganz oder getheilt zu verm. 48878

E 5, 1 Fruchtmarkt,
Ladenlokalitäten
zu vermiethen. 48872

J 9, 36|38 Ecke der Ringstraße, Eckladen m. Zim. auch als Bureau geeignet, zu verm. Näh. 2. Stock 4990

P 6, 23 Heidelbergerstraße, Laden mit Wohnungen zu vermiethen. 48663

Q 3, 20, Laden zu verm. 50235

R 3, 10 sch. Part.-Zimmer als Bureau geeignet zu vermiethen. 49650

U 2, 2 Laden mit Wohn. zu verm. Näheres 2 Treppen. 49839

Große Bureauräumlichkeiten mit Kassengewölbe sofort beziehbar zu vermiethen. 46894
Näheres **Q 2, 5.**

Laden.
In bester Geschäftslage, in der Nähe des Marktplatzes, ein schöner großer **Laden** mit Magazin und Zubehör, eventl. auch Wohnung preiswerth zu vermiethen. 49794
Gefl. Offerten unter Nr. 49794 an die Expedition dieses Blattes.

Gontardstraße, Laden und Werkstätte zu vermiethen. 50231
Näheres **L 13, 14,** 2. St.

Laden mit Wohnung in der Schwetzingerstraße zu verm.
Näh. in der Expedition. 49988

Mk. 300.—, Bureau oder **Hofwohnung** (3 Zimmer), prima Lage, hell. 49817
Näheres **D 7, 15.**

Zu vermiethen

B 6, 22b, neue Wohnung, 5 Zim., einige in Gärten gehend, Badez., Küche 2c., ebenso 2 Z., Küche 2c. zu v. 49265

C 1, 15 2 Zim. u. Küche n. d. Str. z. v. 48797

C 4, 3 Seitenb., parterre, 1 Zim. und Küche per sof. od. später billig zu v. Näheres im Laden. 50105

C 7, 12 4. Stock, ein leeres Zim. zu v. 49401

D 3, 2 4. St., 1 sch. leeres Zim. sof. z. v. 49835

E 1, 8 4. St., 4 Zim. und Zubeh. zu v. 49255

E 1, 8 2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer ganz oder getheilt zu verm. 49254

E 8, 6 4. St., 1 frdl. Zimm. mit sep. Eingang per 1. November zu vermiethen. 50205

E 8, 14 Hochparterre-Wohnung, 4 Zimmer etc. eventuell auch als 2 Comptoire sofort zu vermiethen. 48420

F 2, 11 4. St., 2 sch. freundl. Zim. sof. zu verm.
Näh. b. Lina Kaufmann, part. 49821

F 3, 17 1 kl. ges. freundl. Wohnung, 1 Zim., Küche u. Kammer an kl. Familie zu verm. Näh. S 3, 2. 49709

F 6, 15 1 Zim. an 1 Pers. zu vermiethen. 49789

G 4, 3 2. St., 2 schöne **Zim.** u. **Küche** m. **Keller** u. **Vorplatz** zu verm. 50225

G 7, 8 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 48591

G 7, 16 1/2 nächst der Ringstr. 1/2 schöne Wohnung, 6 Zimmer u. Zubeh., hochparterre, preiswürdig sof. zu verm. 49041
Näheres F 6, 4/5.

G 7, 25 part., 6 Zim., Küche u. Keller zu vermiethen. 48693
Näh. H 7, 4 bei Koopmann.

G 8, 20b Zimmer u. Küche zu verm. 50228

G 8, 21 abgeschl. Wohn., 2 Zim. u. Küche z. v. 49888

G 8, 22b 4. Stock, 3 Zim. u. Küche mit Zubehör zu vermiethen. 49816

G 8, 25 3 Zim. und Küche zu verm. 49999

G 8, 26 abgeschl. 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 49622

G 8, 30 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm.
Näheres Hinterhaus. 48527

H 4, 4 der 3. Stock zu vermiethen. 50259

H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm.
Jos. Hoffmann S Söhne, Baugeschäft, B 7, 5. 49617

H 7, 23 1 Zim. mit Alkov a. d. Str. u. Küche zu vermiethen. 49412

H 7, 25 2. Stock, Seitenbau abgeschl. Wohnung (3 Zimmer u. Küche) z. v. 49786

H 8, 3 **Ringstraße**, hochpart., 5 Zim., Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 49608
Näheres **R 7, 27,** Bureau.

H 8, 22 3. St.) schöne Wohnungen, 4 Zim., Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres H 8, 22, 2. St., oder U 6, 14. 49089
H 8, 23 4. St.)

H 8, 24|25 schöne Wohnungen, Vorderbau, 2 u. 3 Zim., Küche u. Zubeh., Seitenb., 2 Zim., Küche 2c. pr. Octbr. od. später zu v.
Näheres **H 8, 22,** 2 Stock od. **U 6, 14.** 50046

H 8, 38.
abgeschlossene schöne Wohn., 3 Zim. und Küche mit Zubehör zu verm.
Näheres 2. Stock. 49469

H 8, 33 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 49682

H 9, 5|6 2. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim., Küche und Zubehör zu verm.
Näh. G 8, 8. Hof. 49621

H 10, 25 3 Zim. u. Küche mit Abschluß z. v. 49259

H 10, 28 3. St., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näh. H 5, 2. 47896

J 2, 13|14 schöne abgeschloss. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 46586

J 7, 22 2 Zim. u. Küche, a. d. Str. geh., m. Abschl. sofort oder später zu v.
Näh. im 2. Stock. 50208

J 7, 24 2. St., 3 Zim. mit Zubehör z. v. 50132
Näheres **F 5, 15,** Laden.

J 9, 28 eine Wohnung sof. zu verm. 50211

K 1, 3 Wohn. im 3. St., 7 helle geräumige Zimmer mit Balkon u. allem Zubehör oder Part.-Wohnung mit 6 Zimmer per sofort oder später zu vermiethen. 49618

K 2, 21 3. Stock, 5 Zimmer und Küche zu vermiethen. 50096

K 3, 8 4. St., 2 Zimm. und Küche an ruh. Leute zu vermiethen 49630

K 4, 8 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 50368

K 4, 15 2 Zim. und Küche, Abschluß, billig zu vermiethen. 49947

K 4, 16 1 Zim., Küche und Keller zu v. 49441

K 4, 25 2 kleinere Wohnung zu verm. 49739

K 9, 14 Ringstraße, mehrere abgeschlossene Wohn. von 3, 4 und 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober oder später zu verm.
Näh. **K 4, 12,** 2. Stock. 47471

L 4, 15 Parterre-Wohnung zu vermiethen. 50207

L 15, 13 **Hths., kl. Wohnung von 3 Zim.** mit **Wasserleitung** versehen, nebst Zubehör per 1 Novbr. zu beziehen. 49995

M 2, 13 eine freundliche Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer und etwas Zubehör zu verm. 46908

O 5, 12 1 Zimmer mit Küche sof. zu verm. 49258

P 1, 12 Paradeplatz, 3. Stock, neuhergerichtet, z. vermiethen. 49605
Näheres bei **F. Zutt.**

P 4, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 49749

P 5, 2|3 **Durlacher Hof.** Im 3. St.: 1 Zimmer u. 1 Küche, sowie Keller, an ruhige Leute. Näh. im 2. St. 49414

P 5, 2|3 **Durlacher Hof.** Wohnung im Hinterhaus, besteh. in 1 Zimmer mit Alkov, Küche u. Keller an ruhige Leute. Näheres im Durlacher Hof 2. Stock. 49415

Q 1, 4 eine Mans.-Wohn., 3 Zim., Küche nebst Zub. sof. oder später zu verm. 50415

Q 7, 14a 1 hübsches Mans.-Zim., mödl. oder unmöbl. sofort billigst zu verm.
Näheres 1 Treppe. 49421

Q 7, 26 3. Stock, 7 große Zimmer nebst all. Zubehör zu vermiethen. 49592

R 4, 15 Zim., Alk. u. Küche zu verm. 50388

R 6, 6 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche nebst Kammer im 5. Stock zu vermiethen.
Zu erfragen daselbst in der Wirthschaft. 49611

Friedrichsring, R 7, 27
eleg. 4. St., 6 Zimmer und Zubehör zu verm. 49594
Näheres **R 7, 27,** Bureau.

R 7, 30 part., 1 oder 2 Souterrain-Räume evtl. mit kleinem Magazin zu verm. 50256

S 1 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. Januar zu v. 49804
Näheres H 2, 5, Laden, links.

S 1, 6 **Breitestraße, Neubau,**
2. Stock, 4. Stock u. Mansardenwohnung p. 1. Dezbr. zu vermiethen. Näheres bei **A. Burger, S 1, 9b.** 49793

S 4, 10 2—3 Zimmer nebst Küche z. v. 49400

T 5, 9 Eckhaus, 3 Zim. und Küche per sofort oder später zu vermiethen. 49998

T 4, 1 3. St., 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 3 St. 49985

T 5, 14 3 Zim. u. Küche a. ruh. Leute sof. z. v.
Näh. U 6, 9, parterre. 50204

T 6, 40 1 Zimmer mit Alkov z. v. 50394

U 1, 10 eine abgeschl. Wohnung im 2. Stock an kl. Familie billig zu verm.
Näh. Part. im Compt. 49643

U 1, 10 zwei Mansarden-2 Zimmer u. Küche per Nov. zu verm. 49644

U 4, 11 Zim. u. Küche, sammt Zubehör an solid. Leute zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 39381

U 5, 25 kl. Wohnung zu verm. 49628

U 6, 27 leeres, helles Mansardenzimmer z. v.
Näheres 2. Stock. 48589

2 u. 3 **Zimmer** mit allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 50209
Seckenheimerstr. 28, II.

Schwetzingerstr. 43b, 1 Zim. zu v. Näh. part. i. Vorderh. 50191

Schwetzingerstr. 43a, 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. od. M 7, 21, 2. Stock. 50190

Gontardstraße 15a u. 15b
schöne abgeschl. Wohnungen, 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche z. v.
Näheres **L 13, 14,** 2. St. 50232

Schöne **Wohnung** mit 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör; sowie eine schöne **Werkstätte** zu vermiethen. 45554
Zu erfr. **H 8, 28,** 2. St.

Mehrere kleine **Wohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen 44080 **H 8, 28,** 2. Stock.

Per 1. Novbr. billig zu verm.
In der Oberstadt 1 schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Magdkammer, Keller. 49988
Zu erfr. in der Expedition.

Waldhofstr. 40, 3 Wohn. z. verm. 49739

Werderstraße 7 2. Stock, sch. ruh. Lage, 5 Zim., Küche, Kammer, 2 Keller wegen Versetzung des Hrn. Stadtvikars Dr. Lehmann zu vermiethen. 49718

Möbl. Zimmer

B 2, 5 4. St., sch. mbl. Zim. sof. zu verm. 49957

B 5, 9 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer, sepr. Eing. sofort zu verm. 49408

B 6, 7 sch. möbl. Part.-Zim. mit separ. Eingang sofort zu vermiethen. 49811

B 7, 10 Neubau, 4 Trepp., möbl. Zimm. a. d. Str. zu vermiethen. 49836

C 3, 9 3 Tr., hübsch möbl. Zim., auch als Wohn- und Schlafzimmer geeignet, zu vermiethen. 49200

C 3, 23 4. St. 1 schön möbl. Zim. an 1 j. Mann sofort zu vermiethen. 49410

C 3, 24 ein möbl. Zimmer, in den Hof gehend zu vermiethen. 49640

C 4, 1 Schillerplatz, 2 Tr., 1 schön möbl. Wohn- m. Schlafzimmer zu verm. 50358

C 8, 1 1 freundl. möbl. Part.-Zim. zu v. 49673

C 8, 10 1/2 4. St., f. möbl. 2 Zim. a. d. Str. geh., sof. zu verm. 49219

D 2, 1 3. Stock, möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen. 50328

D 5, 6 2 möbl. Zim. ineinandergeh. sof. zu v. 49986

D 5, 7 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 49834

D 6, 13 1 einf. möbl. Z. z. v. Näh. part. 49490

E 1, 8 1—2 sch. mbl. Zim. zu verm. 49256

E 3, 5 3. St., sch. möbl. Zim. zu verm. 50050

E 5, 5 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren pr. sofort zu vermiethen. 47288

F 4, 15 ein fein möblirtes Part.-Zimmer m. Schlafkabinet u. sep. Eing. in der Nähe des Luxhofes zu v. 50347

F 8, 16 4. Stock links, ein gut mödl. Zimmer billig zu vermiethen. 49435

G 7, 12 möbl. Zim. bill. zu vermiethen. 48053
Zu erfragen 3. Stock, Urbis

G 7, 13 3. Stock, gut möbl. Zim., auf d. Straße gehend, mit Pension bei israel. Familie zu verm. 48840

G 7, 32 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 49632

G 8, 13 2 Stiegen, 1 fein möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu verm. 49437

H 3, 21 3. St., 1 möbl. Zim. a. d. Str. g., zu v. 50384

H 5, 1a 3. St., sch. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermiethen. 50120

H 8, 38,
gut möbl. Zim. per Mon. 14 Mk. zu verm. Näh. 2. Stock. 49450

J 1, 3 ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 48514

J 1, 5 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. an einen besseren Herrn sofort zu verm. 50330

J 3, 22 3. St., mbl. Z. f. 12 M. p. Mon. z. v. 49989

K 1, 15 2. St. Zu gutem Hause 1 schön möbl. Zim. mit sep. Eingang an Israel. mit oder ohne Pension zu vermiethen. 49415

K 2, 20 gut möbl., heizbar, 2/sof. bill. zu v.

K 2, 21 2. St., mehr. g. mbl. Zim. zu v. 5038

K 3, 20 part., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. sofort billig zu verm. 4996

L 2, 3 einf. mbl. Zimmer zu vermiethen. 4995

L 2, 4 1 mbl. Part.-Zim. an 2 Herren sofor zu vermiethen. 4995

L 2, 12 2 schön möbl. Zimmer zu v. 4781

L 4, 5 part. links, 1 sch. möbl. Part.-Zim. z. v. 4996

L 4, 7 2. St., ein gut möbl. Zimmer z. v. 41897

L 12, 8 part., Thüre links schon möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 5039

L 15, 2a 3 Trep., gut möbl. Zimm. zu v. 50200

L 15, 13 Nähe d. Bahnhofes 3 Tr., 1 f. mbl. Zim. mit Pension zu verm. 4968

L 18 Tattersallstr. 24, part. gut möbl. Zim. zu vermiethen. 4958

L 18 Thoräckerstraße 9
1 sch. möbl. Part.-Zim. sof. z. v. 49689

N 2, 10 u. 11 2. St., 1 gut möbl. Zim. m. sep. Eing. sofort zu verm. 50374

P 4, 2 1 fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu v.
Näh. Weinrestaurant. 50224

P 6, 19 2 schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. 50229

P 6, 19 2 sch. möbl. Zimmer mit separaten Eingang sofort zu verm. 48855

Q 1, 8 **Breitestraße.** 1 sehr schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, 1 Stiege hoch, preiswerth an einen sol. jungen Mann zu vermiethen. 50238

Q 7, 14a 1 Treppe, 1 gut möbl. Zimmer m. hübscher Aussicht auf den Ring, in ruh. Lage sof. zu verm. 49422

R 4, 8 2. St., 1 gut möbl. Zimmer preiswürdig zu vermiethen. 49949

R 7, 34 2. St., gegenüber der Realschule, gut möbl. Zimmer zu verm. 49602

S 2, 5 schön möbl. Parterre-Zim. zu verm. 49550

S 2, 8 2. St., 1 sch. möbl. Zim. pr. sof. z. v. 50136

T 3, 17 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 50265

T 6, 27 3 Tr. hoch, an der Ringstr., ein gut möbl. Zim. per 1. Nov. zu v. 50371

U 5, 15 Friedrichsring, 2. St., 1 sch. möbl. Zimmer sofort zu verm. 49488

U 6, 8 Ringst., 1 Tr. 2 gut möbl. Zimmer, auch einz. preisw. zu verm. 50048

U 6, 25 2 Tr., frdl. möbl. Zim., a. die Str. geh., mit sep. Eing. zu v. 50359

Kepplerstr. 28, 2. St., ein sch. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn sofort zu vermiethen. 50360

Großes gut möblirtes **Zimmer** in gutem Hause sofort oder auf 1. November zu vermiethen. 50258
Näheres **P 3, 11,** 2. Stock.

Gut mbl. Zimmer zu verm.
Näh. L 10, 5, 3. St., 50210

Eingang d. **Schwetzingerstr. 16a,** gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 50224

Schwetzingerstr. 3, 1 Tr. h., gegenüber d. Tattersall, ein gut möbl. Zim. zu verm. 50221

Kaiserring 38, 1 Tr., ein gut möbl. Zim. an 1 besseren Herrn zu vermiethen. 50239

Am Speisemarkt!
Ein fein möbl. Zimmer mit anstoßendem Schlafkabinet sofort zu vermiethen. 50388
Näheres **G 2, 7,** Laden.

Tattersallstraße 19, 4. Stock, möbl. Zimmer zu verm. 50378

(Schlafstellen.)

F 5, 20 3. St., gute Schlafstelle an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 50115

G 4, 3 2. St. 1 eing. Zim. (Schlafst.) zu v. 49991

G 5, 3 4. St., gute Schlafstelle zu v. 49837

G 7, 30 Hths., 4. St., 1 gute Schlafst. z. v. 50217

Schlafstelle mit Kost für einen jungen Mann zu verm. 50248
Näheres **G 6, 10,** 3. Stock.

Keppler straße 16a, 4. Stock, Schlafstelle zu vermiethen. 49781

Kost und Logis

F 6, 3 2. St., Kost u. Logis zu v. M. 7.50. 49645

G 5, 1 3. Stock 2 jg. Leute erh. Kost u. Logis. 48451

M 1, 10 2. Stock, sehr gute Pension f. Schüler und Lehrlinge. 49606

N 4, 24 2. St., guten bürg. Mittagstisch können noch einige Herrn erhalt. 414

G. Tillmann-Matter, Atelier für Photographie und Malerei.

50102

MANNHEIM
P 7, 19
(Heidelberger-Strasse).
Telephon 570.
Vielfach prämiirt.

Ausstellung!

Wir haben eine **hochelegante, reich bestickte** Ausstattung von **nur**

Tisch- und Bettwäsche

im Werthe von **M. 6000**

bis **Montag Abend** in unsern Geschäftsräumen ausgestellt und laden unsere werthen Kunden, sowie verehrl. Damen Mannheims zu deren gefl. Besichtigung höflichst ein. 50386

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 1 Treppe hoch **E 2, 4|5.**

Unsere Bureaux- und Fabrikräumlichkeiten befinden sich von heute an:

Fabrikstation (Neckarauer Uebergang).

Telephon-Anschluss No. 883.

Butz & Leitz

50170 **Maschinen- und Waagenfabrik.**

Normal-Schulbänke

in 12 verschiedenen Gattungen, für jede Art von Unterricht, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.**

Fabrikat ersten Ranges.
Billigste Preise. Frankolieferung. Prospekte und Kosten-Berechnungen gratis.
Feinste Referenzen im Grossherzogthum Baden.

Carl Elsässer,
Schulbankfabrik, 36992
Schönau bei Heidelberg.

MANNHEIM.
N 2, 8.
KUNSTSTRASSE

Grösstes Lager selbstverfertigter Holz- & Polster-Möbel, Gardinen & Decorationen.

M. Reutlinger & Co.
Hof-Möbelfabrik.

Teppiche.
30 complete Musterzimmer.
Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

KAISERSTRASSE
KARLSRUHE

41334

Zum **Aufpoliren und Wichsen** von Möbeln, sowie im Reinigen und Wichsen von Parquetböden empfiehlt sich unter prompter u. billigster Bedienung. 36243
Jean Behn, Schreinerei, L 4, 17.

Die Nähschule

der Freiherrl. von Hövel'schen Stiftung

empfiehlt sich in der Anfertigung aller Arbeiten **im Weißnähen** unter Zusicherung guter und billiger Ausführung. 49819
Geneigte Aufträge werden in **N 6, 8** entgegengenommen.

Conservatorium für Musik

in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. **Anmeldungen** werden täglich bei der Direktion Litera **P 2, 6** entgegen genommen. Ebendaselbst werden Prospecte der Anstalt ausgegeben 48566

Die Direction:
M. Pohl, Musikdirektor.

Mittheilung.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß **sämmtliche Neuheiten** für

Herbst und Winter 1894|95

eingetroffen sind. 46511

Noch niemals war mein Lager in solch reichhaltiger Auswahl und mit solch hervorragend apparten **Neuheiten** der

Damenmäntel-Confection

ausgestattet wie in dieser Saison.

Es dürfte von Interesse sein, meine Ausstellungen (in 5 Schaufenstern) zu besichtigen.

F 1, 10 Marktstr. **Sophie Link,** **F 1, 10** Marktstr.

Mannheims **grösstes Etablissement** für Damenmäntel.

Vom 1. Oktober ab wohne ich in 48651

L 2, 9.

K. Württ. Oberamtsarzt a. D.

Fr. Fischer

Homöopatischer Arzt.
Vertreter der gesammten Naturheilkunde.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Herbst- u. Wintersaison 1894|95.

Ich zeige hiermit den Empfang sämmtlicher Neuheiten an.

Knabenanzüge	Mädchenmäntel	Pelz-Baretts
„ Ueberzieher	„ Jaquettes	„ Muffe
„ Blousen	„ Kleider	„ Boa
„ Hosen	Backfischmäntel	Fortwährendes Eintreffen von Neuheiten
„ Mützen	Babymäntel	

L. Stuhl, F 1, 10, Marktstraße.
Einziges Special-Geschäft in Kinder-Garderoben am Platze. 47282

Friedrich Bühler

D 2, 10, Theaterstraße. 32624
Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Aussteuer-Artikel.
Reelle und gute Bedienung.

Beste gewaschene

Hausbrand-Nußkohlen,

rein abgesiebte Waare in 3 verschiedenen Körnungen, für Füll-, Regulir-, Zimmeröfen und Herdfeuer, sowie sämmtliche übrige Sorten Ruhrkohlen, Briketts und Brennholz empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen 43648

die Holz- u. Kohlenhandlung
H 7, 28 Fac. Hoch H 7, 28.
Telephon No. 438.

Die anerkannt besten

Gasöfen u. Gaskocher!

Grösstes Lager
der
Patent-Doppel-Regenerativ-Gasöfen und Patent-Gas-Koch- u. Brat-Einrichtungen der Act.-Ges. Schäffer & Walcker in Berlin unterhält und zeigt stets im Betriebe

Carl Wotzka, Töpfermeister,
L 14, 7. Mannheim. L 14, 7.

Erste Pariser Neuwascherei

für **Kragen** und **Manschetten**

K 4, 17 C. Eckweiler K 4, 17.

Größte Schonung, Herstellung wie neu.
Preis per Stück 6 Pfg. Lieferzeit 4—5 Tage.
Abholen und Zubringen der Wäsche gratis. 50182

Neue, billige

Kinder-Mäntel

empfiehlt 46698

J. J. Quilling, D 1, 2.

Kartoffel

zum Winterbedarf.
Vorzügliche Sied-Kartoffel, Bisquit-Kartoffel, Mömpelgard- und Salat-Kartoffel
zum billigsten Preise, frei ins Haus geliefert.
Ebenso feines Tafelobst, sowie bestes Kochobst, Sauerkraut und Bohnen, 49791
Essig- und Salzgurken.

von Schilling'sche Verwaltung
E 5, 1, P 5, 1 und L 12, 7b.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, den 19. Oct. 1894. 18. Vorstellung im Abonnement B.

Zum ersten Male:

Talmah.

Lyrisches Drama in 1 Aufzuge, Text nach einer Idee des Componisten von R. v. Habeln. Musik von Henri Berény. In Scene gesetzt vom Intendanten.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.

Der König	Herr Döring.
Talmah, seine Tochter	Frl. Heindl.
Aurel, ein Kriegsgefangener	Herr Kraus.
Lea, seine Braut	Frl. Karina.

Gefolge des Königs, Negersklaven, Bajaderen, Soldaten, Volk. — Terrasse des Königspalastes an der syrischen Küste, um 200 vor Christo.

Der Barbier von Bagdad.

Komische Oper in 2 Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius.
(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.)

Der Calif	Herr Merkel.
Baba Mustapha, ein Cadi	Herr Rüdiger.
Margiana, dessen Tochter	Frau Sorger.
Bostana, eine Verwandte des Cadi	Frau Seubert.
Nureddin	Herr Erl.
Abul Hassan Ali Ebe Becar, Barbier	Herr Marx.

Diener Nureddin's, Freunde des Cadi, Volk von Bagdad, Klagefrauen, Gefolge des Califen.
Ort der Handlung: Bagdad, im Hause Nureddin's, dann im Hause des Cadi.
Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 21. Oktober 1894.
17. Vorstellung im Abonnement A.

Ouverture
zu „Das Feldlager in Schlesien" von G. Meyerbeer.

Hohenzollern.

Vaterländisches Festspiel in einem Aufzug und 12 lebenden Bildern von Aloys Prasch.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Vorher:

Talmah.

Lyrisches Drama in einem Akt von Henri Berény.

Anfang ½7 Uhr.